

Kämpfe haben sich am 25. und am 26. d. M. in der Umgegend Kabul abgepflegt, wobei die der britischen Gefandtschaft vorgelagerten Hügel von den königstreuen Truppen angezündet wurden. Mehrere auf dem Areal der Gefandtschaft stehende Gebäude sind durch Granaten beschädigt worden, ein afghanischer Diener der Gefandtschaft wurde getötet und zwei schwer verletzt. Beide Parteien versuchten, die hohe Mauer des Gefandtschaftsgrundstücks als Schutzwehr zu benutzen.

Der Stamm der Schwari hat an das afghanische Volk einen Aufruf erlassen, in dem es heißt, daß der Stamm seinen Kampf gegen den König nicht aufgibt. Selbst wenn es den Regimentsgruppen gelingen sollte, die Hauptkräfte der Aufständischen zu schlagen, werden sie sich in die Berge zurückziehen und sich nicht dem König ergeben. Der Bürgerkrieg ist somit entgegen den Werbungen der afghanischen Regierung nicht eingestellt, sondern lediglich unterbrochen. Im Zusammenhang mit der Reise der Königinmutter zum Stamm Schwari erklärt dieser, daß ihr keine Gefahr drohe. Verhandlungen seien jedoch zwecklos, weil der König das Land mit der Europäisierung nicht zum Wohlstand führen könne.

Am 25. Dezember sind mit dem Flugzeug folgende Deutsche aus Kabul abgeflogen und in Peshawar eingetroffen: Frau Herbold und Sohn, Frau Staude, Frau Parten und zwei Kinder, Frau Manager, Frau Hebel, Frau Buchholz, Frau Iven, Fräulein Iven, Fräulein Einsfeldt, zwei Kinder Perron.

Erweiterung der Unfallversicherung.

Entschädigungspflicht ab 1. Juli 1928.

Das Gesetz für die Änderungen in der Unfallversicherung wird nunmehr amtlich veröffentlicht. Unfallschaden genießt jetzt auch der Dienst bei der Feuerwehrt, den Rettungseinrichtungen und den sogenannten Nach- und Schließgesellschaften, in der Krankenfürsorge und Wohlfahrtspflege, in Laboratorien und Kantinebetrieben, auf den Bühnen im weitesten Sinne und beim Lichtspiel, ferner die Bedienung der Gasse in schon versicherten Gast- und Schankwirtschaften, der kaufmännische und verwaltende Teil eines Unternehmens, soweit er als Zubehör eines versicherten technischen Betriebes gilt. Versicherungsfreiheit tritt dort ein, wo ohnehin schon lebenslängliche Versorgung oder gleichwertige Unfallfürsorge gewährleistet ist.

Für die Feuerwehrt und den Rettungsdienst wird die Versicherung von den Ländern, Gemeinden oder öffentlichen Feuerversicherungsanstalten durchzuführen. Der Gesundheitsdienst und die Wohlfahrtspflege erhalten eine besondere Berufsgenossenschaft; jedoch können größere Gemeinden oder Gemeindeverbände die Betriebe, die auf ihre Rechnung gehen, in Eigenversicherung nehmen. Für die Entschädigung wird es so angeordnet, als ob das Gesetz schon am 1. Juli 1928 in Kraft getreten wäre.

Aus unserer Heimat

Wilsdruff, am 29. Dezember 1928.

Merktblatt für den 30. und 31. Dezember.

Sonnenaufgang	8 ⁰⁰	Mondaufgang	20 ⁰⁰ 21 ⁰⁰
Sonnenuntergang	16 ⁰⁰ 16 ⁰⁰	Monduntergang	11 ⁰⁰ 11 ⁰⁰

30. Dezember: 1819 Der Dichter Theodor Fontane geb. — 1928 Der Dichter Rainer Maria Rilke gest.

Das Wetter der Woche.

Nur allzu berechtigt war unsere in der vergangenen Woche ausgesprochene Befürchtung, daß es noch bis zum Weihnachtstage zu einem Witterungsumschlag kommen würde. Das zuvor ziemlich kräftige Hochdruckgebiet, das über Mitteleuropa lag und uns die längere Frostperiode gebracht hatte, wurde von dem vom Westen her vorstoßenden Tiefdruckwirbeln rasch zermürbt. Schon am Sonntag war es im Westen und Nordwesten Deutschlands ziemlich milde geworden. Verbreitete Schneefälle, die am Montag einsetzten, brachten dann einen schnellen Übergang zum Tauwetter, das auch auf die Mittelgebirge übergriff. Die Winterfreuden wurden dadurch recht schön gerhört. Am zweiten Weihnachtstage stieterte die Quecksilberkante bis auf 6 Grad Wärme. Gegen Mitte der Woche sah es zunächst zwar so aus, als wollte der Wärmeindruck nur vorübergehend sein. Sehr schnell zeigte es sich jedoch, daß auf dem Ocean neue Tiefdruckwirbel aufstauten, die auch in den nächsten Tagen noch das Wetter beeinflussen werden. Erst nach deren Verfließen ist mit dem Einsetzen einer neuen Frostperiode zu rechnen. In den höheren Lagen der Mittelgebirge dürften sich die Schneeverhältnisse wieder etwas günstiger gestalten.

Jahreswende.

Wenn in der Silvester nacht Ende und Beginn sich berühren, wenn der Kreislauf der zwölf Nächte sich rundet und der Storchfall zu einem neuen Rennen über die Hindernisbahn der 365 Türden, dann ziemt eine kleine Atempause. Wie ja auch der Reiter Pferd und Sattelzeug nachrast, bevor er in den Kampf geht. Und Pferde reiten wir alle. Sehr kostspielige Vollblüter logar. Man nennt sie Siedepferde. Den Haler, den sie fressen, müssen wir meist sehr teuer bezahlen. Tun es bereitwilligst immer wieder, trotzdem die Mähre häufig ein böser Luffdeier oder ein Krippenbeißer ist. Wie wäre es, wenn wir diesen Stall einmal einer Musterung unterzögen würden und ein paar windige Außenleiter ausmerzten? Es bleibt bestimmt noch eine Menge Material, mit dem es sich zu reiten lohnt. Am Erfolge zu erzielen.

An der Jahreswende rückblicken auf den begangenen Weg, kann manche heilsame Erkenntnis fördern. Mit tausend Mästen waren wir in das Klippenmeer des Alltags gefegelt und ein paar Schwärme mit in Kauf nehmen müssen. Wer auf einem glückhaften Schiff lag, konnte graden Kurs halten und hat zu Ultimo eine gewinnbringende Ladung geladelt. So oder so, war es immer ein Bogens. Daß man es schaffte, war ein besonderes Geschenk des Glücks, dessen Baumigkeit grade kein idealer Kompaß ist. Aber selbst der feiertätigste Kapitän wird mit ihr rechnen müssen. Und wird nicht verzagen, Denn das Wagen wird immer unser Teil sein.

Aber dem Jahresende steht unrichtbar das „Blid auf!“ mit dem der Bergmann in die ungewisse und gelochrumdräute Tiefe löhrt. Das Vertrauen in die eigene Kraft und das eigene Können muß der Pol sein, um den alles fliehende kreist, um von ihm Werte schaffend umgewandelt zu werden oder wertlos weiterzurollen. Höchstleistung tun uns heute mehr denn je not. Das neue Jahr ist voller Möglichkeiten. Ein „Blid auf!“ zu ihrer restlosen Ausnutzung!

Die Neujahrsnummer unserer Zeitung erscheint am Montag nachm. 2 Uhr. Die Abholer werden gebeten, sie bis um 4 Uhr in unserer Geschäftsstelle zu entnehmen. Inserate für diese Nummer sind spätestens bis vormittag 9 Uhr aufzugeben.

Die Wilsdruffer Illustrierte liegt der nächsten Ausgabe unserer Zeitung bei.

Der Bunte Abend, den die Spielgruppe Dresden der Genossenschaft Deutscher Bühnenangehöriger morgen Sonntag abend pünktlich 8 Uhr im „Löwen“ veranstaltet, bietet den Besuchern außergewöhnliche künstlerische Genüsse. Das zweieinzwanzig einzelne Nummern umfassende Programm verzeichnet Opern-Arien, die neuesten Operettenklänge, Rezitationen, humoristische Szenen, Tanzcouplets usw. und am Schluß unter der Leitung Renne Schönbekts den lustigen Schwanz „Der leusche Josef“ von Kurt Robitsch. Ausführende sind: Felice Rüdors, Käthe Kaiser, Liefelott Bühler, Herbert Kerlich, Ernst Schickelanz, F. W. Reihmann und Kurt Wildersinn. Als Conferencier ist F. W. Reihmann tätig, am Flügel Kapellmeister Herbert Kerlich. Wir können den Besuch dieses Abends umso wärmer empfehlen, da wir davon überzeugt sind, daß uns die Dresdner Künstler mit bunten Gaben erfreuen, die nach keiner Richtung hin etwas zu wünschen übrig lassen. — Für die Märchenvorstellung „Schneeweißchen und Rosenrot“, die morgen nachmittag 4 Uhr ebenfalls von den Dresdner Künstlern im „Löwen“ gegeben wird, macht sich das größte Interesse auch der Erwachsenen bemerkbar. Es dürfte sich deshalb empfehlen, beiziten für Eintrittskarten besorgt zu sein, die im „Löwen“ und in der Buchhandlung Kleinm zu haben sind.

Herzlicher Sonntagsdienst (nur dringende Fälle) Sonntag den 30. Dezember: Dr. Koch-Grumbach und Dr. Gehse-Burthardswalde.

Gemischte Chöre im Deutschen Sängerbund. In der Sitzung des Hauptauschusses des D. S. B., die unlängst in Berlin abgehalten wurde, nahm die Frage, Aufnahme von Frauen und gemischten Chören in den D. S. B. einen breiten Raum der Erörterungen ein. Der Vorsitzende des Hauptauschusses, Professor Post-Wauen, behandelte in seinem Referat alle die Gesichtspunkte, die für und wider die Aufnahme sprechen. Nach reger Aussprache war der Hauptauschuh einstimmig der Ansicht, daß die Angliederung von Frauen und gemischten Chören unbedingt zu empfehlen sei und ihrer Aufnahme als gleichberechtigte Mitglieder des D. S. B. nichts im Wege stehen dürfe. Dem Gesamtausshuh wurde empfohlen, sich beim nächsten Sängertag für eine entsprechende Satzungsänderung einzusetzen. Man rechnet damit, daß der Gesamtausshuh und Sängertag der angestrebten Erweiterung des Mitgliederkreises zustimmen wird.

20 Jahre Postbediensteter. Am 1. Januar 1909 wurde der Postbediensteter in Deutschland eingeführt. Es hat während seines jetzt zwanzigjährigen Wirkens seine Aufgabe, den bargeldlosen Zahlungsverkehr zu fördern, glänzend erfüllt. Mehr als 80 v. H. seines rund 150 Milliarden Mark betragenden Jahresumfahes werden bargeldlos ausgeführt. Rund 600 Mill. Mark auf den Konten stehendes Guthaben können zum größten Teil für die Allgemeinheit nutzbar gemacht werden. Diese Zahlen beweisen schlagend die hohe volkswirtschaftliche Bedeutung des Postbediensteters, der aus dem deutschen Wirtschaftsleben nicht mehr wegzudenken ist. In der günstigen Entwicklung hat sich nicht zuletzt der von der Deutschen Reichspost von Anfang an verfolgte Grundgedanke, die Gebühren des Postbediensteters niedrig zu halten und durch Vereinfachungen und Erleichterungen den Bedürfnissen der Benutzer entgegenzukommen.

Kauf der Freimarken für die Neujahrsbriefe rechtzeitig! Beim Herannahen des Jahreswechsels ist wiederum darauf aufmerksam zu machen, daß es sich dringend empfiehlt, die Freimarken für Neujahrsbriefe nicht erst am 31. Dezember, sondern schon früher zu kaufen, damit der Schalterverkehr an dem genannten Tage sich ordnungsgemäß abwickeln kann. Auch liegt es im eigenen Interesse des Publikums, daß die Neujahrsbriefe frühzeitig aufgeföhrt und mit deutlichen und ausführlichen Aufschriften versehen werden.

Deutsche Arzneitage 1929. Die Deutsche Arzneitage, die von den deutschen Apothekern bei Berechnung der Arzneipreise zugrunde zu legen ist und eine einheitliche Preisgestaltung für das ganze Reich gewährleistet, tritt am 1. Januar 1929 in neuer Ausgabe in Kraft. Sie bringt eine ganze Reihe von Preisänderungen besonders auch Preisermäßigungen bei einer Anzahl von Arzneiprodukten. In der neuen Ausgabe sind die vom Apotheker bei der Anfertigung der Arznei zu berechnenden Arbeitspreise, die bisher teilweise noch unter den Vorkriegspreisen lagen, etwas angehoben worden, um den erhöhten Anforderungen an die Arbeit des Apothekers im Dienste der Arzneiverordnung der Bevölkerung den Zeitverhältnissen entsprechend mehr gerecht zu werden. Eine Verteuerung der Arzneien im Durchschnitt tritt dadurch nicht ein. Die Arzneipreise sind nach dem 1. Januar 1929 etwa 20 v. H. höher als 1913, während die allgemeinen Lebenshaltungskosten um über 50 v. H. gestiegen sind. Durch Verhandlungen zwischen den Epigewerksbänden der Apotheker, Krankenkassen und Verbandmittelhersteller ist ein Ueber-einkommen erzielt worden, nach dem ab 1. Januar 1929 die Verbandstoppreise für Krankenkassen eine Senkung um etwa 15 v. H. erfahren.

Der Brief an die Behörde. In der Öffentlichkeit besteht noch vielfach die Auffassung, daß Schreiben und Eingaben an Behörden auf Foliiformat abzufassen seien; dies trifft jedoch nicht zu, da seit längerer Zeit die behördlichen Registraturen auf das Din-Format A 4 (210:297 Millimeter) umgestellt worden sind. Der Reichspostkommissar weist erneut darauf hin, daß Schreiben an Behörden auf anderen Formaten als dem Din-Format unerwünscht sind, da sie die Vereinheitlichung der behördlichen Registraturen erschweren.

Grumbach. (Weihnachtsfeier.) Am vergangenen Sonntag nachmittag veranstaltete der hiesige Frauenverein eine schöne Weihnachtsfeier in Bohrs Gasthof. Als Gäste waren dreiundzwanzig bedürftige und alte Leute geladen. Nach den begrüßenden Worten der Vorsitzenden, Frau Gutsbeßerer Fanny Köhlig, sprach Herr Pfarrer Luthardt in einer zu Herzen gehenden Ansprache über das Weihnachtsfest als das Fest der Liebe. Nach dem allgemeinen Gesang „O du fröhliche“ wurden die Gäste mit Kaffee und Stollen bewirtet. Der Posaunenchor spielte dann einige Weihnachtslieder. Zur weiteren Unterhaltung trug das vom Jungmädchenbund gestellte lebende Bild: „Der Weihnachtsbaum“ und der sehr schön gepielte Dreifalter: „Und du mein Beihheim“ bei. Auch die Zitherschule unter Leitung ihrer Lehrerin, Frau Zähnick-Burgwitz, erfreute durch einige schöne Vorträge die Zuhörerschaft. Nachdem dann die geladenen Gäste noch mit nützlichen Geschenken bedacht wurden, fand die schöne Feier ihren Abschluß. Die Vorsitzende dankte nochmals allen, welche zum Gelingen der würdigen Feier beigetragen haben, und wünschte allen ein frohes Fest.

Grumbach. (Turnverein D. L.) Am Sonntag, dem 23. Dezember, abends 8 Uhr veranstaltete der deutsche Turnverein eine Weihnachtsfeier im Gasthof. Nach einem Prolog begrüßte der Vorsitzende, Herr Tapezierermeister Paul Käsch, die zahlreich erschienenen Gäste, ganz

besonders die Turnerkinder. Mit einem Vorpruch begannen die Freiübungen der Knaben. Ihnen folgte „Fröhliche Weihnacht“, ein Reigen mit Gesang für Mädchen, folgend wurde „Eine Turnstunde der Kleinen“ gezeigt. Das einfache Singpiel „St. Nikolaus“ wurde von den Kindern gern mitgemacht. Hierauf folgte die Bescherung der Turnerkinder durch Anedri Ruprecht. Wie lachten und freuten sich da unsere Kleinen. Die fleißigen Turnstundenbesucher erhielten außerdem Prämien (gute Bücher). Hierauf gab es Kaffee und Stollen für die Kinder. Nach einer Pause zeigten dann die Turner einige exakte Übungen am Stützbarren. Auch von den Turnerinnen wurden einige sehr schöne Stabübungen und ein Volkstanz vorgeführt. Den Schluß bildeten ein heiteres Nachspiel „Die Turner vor der Himmelstür“, welches sehr gut aufgenommen wurde. Gut Heil!

Burthardswalde. (Gesangverein.) Nach altem Brauch hielt der Verein am 3. Feiertag sein Weihnachtsstranzchen ab. Der Besuch kann wohl als sehr gut bezeichnet werden. Der gemischte Chor brachte zwei Weihnachtslieder zu Gehör. Vereinsmitglieder unterhielten die Anwesenden durch die Aufführung des Theaterstückes „Am Hofsthaus zu Thalheim“ mit Musikbegleitung von Franz Wt. Das Stück mit seinem weihnachtlichen Charakter war sehr für die Veranstaltung geeignet. Die Stunden vergingen bei der Darbietung und im Tanze, dem fleißig gebührt wurde, sehr rasch.

Kirchennachrichten

für Silvester und Neujahr.

Kollekte für den Allgemeinen Kirchenfonds.

Wilsdruff. Silvester: Abends 8 Uhr Silvestergottesdienst; anschließend heiliges Abendmahl. — Neujahr: Vorm. 9 Uhr heiliges Abendmahl. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Grumbach. Silvester: Abends 8 Uhr Jahresabschlussgottesdienst; anschließend heiliges Abendmahl. Kirchenmusik: „Heilig“, Männerchor von Franz Schubert. — Neujahr: Vorm. 9 Uhr Neujahrs-gottesdienst.

Kesselsdorf. Silvester: Nachm. 4 Uhr Jahresabschluss-Abendmahlsgottesdienst (Pfarrer Heber). — Neujahr: Vorm. 9 Uhr Beichte. Vorm. 9 Uhr Festgottesdienst (Pfarrer Heber). Kirchenmusik: Mit welcher väterlichen Huld. Gesell. Lied für Sopran von D. Bernmann. Nachm. 2 Uhr Tausen. Unterdorf. Sonntag 1 Uhr Predigtgottesdienst.

Unterdorf. Neujahr: Vorm. 9 Uhr Festgottesdienst. Weistroppe. Silvester: Nachm. 4.15 Uhr Beichte und Feier des heiligen Abendmahls, Nachm. 5 Uhr Silvestergottesdienst. — Neujahr: Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst; anschließend Kirchengottesdienst. Kollekte für die neuen Gloden.

Sora. Silvester: Abends 5 Uhr Predigtgottesdienst. — Neujahr: Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Röhrsdorf. Silvester: Abends 7 Uhr Predigtgottesdienst. — Neujahr: Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Limbach. Neujahr: Abends 5 Uhr Predigtgottesdienst. Blankenstein. Silvester: Abends 7 Uhr Predigtgottesdienst. — Neujahr: Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Tanneberg. Neujahr: Nachm. 1.2 Uhr Predigtgottesdienst. Burthardswalde. Neujahr: Vorm. 9 Uhr Festgottesdienst. Kirchenmusik: „Wir dein Anliegen auf den Herrn“, für Sopran, Alt, Orgel.

Perzogswalde. Silvester: Abends 7 Uhr Predigtgottesdienst mit anschließender Abendmahlsfeier in der Stille. — Neujahr: Vorm. 9 Uhr Festgottesdienst. Kollekte für die Glockenfasse. Neusteden. Silvester: 1/8 Uhr Gottesdienst m. Abendmahl. — Neujahr: Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Vereinskalender.

Deutschnationaler Handtungsgehilfenverband, Ortsgruppe Wilsdruff: 7. Januar Vortrag.

Wetterbericht

Temperaturen schwankend, aber vorwiegend Wärmegrade. Stark bewölkt, zeitweise Niederschläge. Schwache bis mäßige Winde aus nördlichen Richtungen. Gebirge mit Ausnahme der unteren Lagen nach Frost, zeitweise Schneefall, höhere Erhebungen vielfach in den Wolken.

Sachsen und Nachbarchaft

Dittsdorf. Am Weihnachtsabend durchzogen die Jugendrotkreuzkinder unseres Ortes ihr Heimatdorf unter dem Gesang der schönen alten Weihnachtslieder. Etwa 50 Mark wurden ihnen von milder Hand gegeben. Den wohlverdienten Lohn behielten sie aber nicht für sich, sondern brachten das Geld den Bedürftigsten unseres Ortes, eingebett des Jugendrotkreuzgrundlages: Ich diene meinem Mitmenschen.

Freital. (Ein tragischer Unglücksfall.) Eine Frau in Gohmannsdorf war beim Baden in dem kleinen Baderanne infolge Sauerstoffmangels bewußtlos geworden, konnte aber noch um Hilfe rufen. Der Mann zog seine Frau aus der Baderanne, erlitt aber infolge der Anstrengung einen Schlaganfall. Das Ehepaar wurde in das Kreitaler Krankenhaus gebracht, wo der 48 Jahre alte Mann noch in der Nacht starb, während seine Frau tags darauf wieder entlassen werden konnte.

Rammenau. (Ermittelte Straßenräuber.) Ein Wirtschaftsbefitzer aus Gödlau war auf der Landstraße von zwei jungen Burschen, die er auf seinen Wagen genommen hatte, überfallen worden. Die Straßenräuber, der 20 Jahre alte Steinarbeiter Erich Kluge und der 19 Jahre alte Maurer Erhard Boden, beide aus Rammenau, konnten ermittelt und festgenommen werden und haben den Überfall eingestanden.

Rohwein. (Der letzte Rostweiner Tuchmachermeister gestorben.) Rostweins letzter Handtuchmachermeister, der Veteran Franz Theodor Böhme, ist gestorben. Am 29. August d. J. konnte er noch in Klüftigkeit mit seiner Gattin das Fest der goldenen Hochzeit feiern. Er war der letzte Rostweiner, der noch am Handtuchstuhl arbeitete, so, wie er es vom Vater erlernt und wie es bei seinen seit Generationen in unserer ehemaligen Tuchmacherkastl anässigen Vorfahren üblich war.

Oberwiesenthal. (Betriebsstörung an der Fichtelberg-Schwebebahn.) Infolge des Witterungsumschwunges hatte sich zwischen Sell und Lauf suter der Fichtelberg-Schwebebahn Eis festgesetzt, wodurch das Gleisfeil an der Zerkation aus der Führung herausgedrückt wurde. Die Sicherheitsvorrichtungen bewährten sich. Die Bahn kam sofort zum Stillstand und die Fahrgäste konnten mit der Abseleinrichtung unversehrt die Rabinen verlassen.

Aus dem Gerichtssaal

Erhöhung einer Geldstrafe wegen Verleumdung durch die Presse. Wie ausführlich berichtet worden ist, verurteilte das Gemeinliche Schöffengericht Dresden am 10. November den Verleger und verantwortlichen Schriftleiter der Sächsischen Bauernzeitung Walter Kestler aus Meißen wegen öffentlicher verleumdender Verleumdung begangen durch die Presse zu 100 Reichsmark Geldstrafe. Es handelte sich hier kurz zusammengefaßt um folgendes: In der Nummer 21 der Sächsischen Bauernzeitung vom 20. Mai d. J. war u. a. ein feuilletonistisch und satirisch gehaltener Aufsatz „Bauernbriefe“ zum Abdruck gelangt, der eine Wiederlegung auf ein unter der gleichen Ueberschrift anlässlich der damals bevorstehenden Reichstagswahlen von sozialistischer Seite verbreiteten Agitationschrift enthielt. In dem Aufsatze der Sächsischen Bauernzeitung waren verschiedene kräftige Stellen enthalten und auch so gefaßt, daß sich der Meißner Amtshauptmann Schmidt getroffen fühlen mußte. So war darin ausgeführt: Unser Amtshauptmann z. B. ehemals Soldatenräthlicher Deersguschleber „arbeitet“ rentabler als die Bauern. Er ist Teilhaber an einer großkapitalistischen Partei — G. m. b. H., bezieht Dividen, Freifahrt und Gehalt. Der Mann steht sich vorfälliger Berechnung auf monatlich 2000 Mark. Was er davon versteuert, das möchte man gern wissen. Wegen dieses Urteils hat-

ten sowohl die Staatsanwaltschaft wie auch der Angeklagte Berufung eingelegt, weshalb die vierte große Strafkammer des Landgerichts Dresden erneut in dieser Verleumdungsstrafsache verhandeln mußte. Wie schon in erster Instanz behauptete Kestler, er habe mit dieser Schreibweise keinesfalls den Meißner Amtshauptmann gemeint, er hätte auch keinen Grund zu einer derartigen Verleumdung. Nach längeren Erörterungen usw. beantragte Staatsanwalt Dr. Arndt die Aufhebung des ergangenen Urteils und forderte eine entsprechende Erhöhung der Strafe. Einen gleichen Antrag stellte auch Rechtsanwalt Günther, der Amtshauptmann Schmidt als Nebenkläger vertrat. Rechtsanwalt Dr. Franke plädierte für Freisprechung. Das Berufungsgericht erhöhte die Strafe auf 300 Mark und verwarf die Berufung des Angeklagten, der auch die dem Nebenkläger entstandenen Kosten und Auslagen zu tragen hat. In der Nebenklage „Soldatenräthlicher Deersguschleber“ sei ohne weiteres eine verleumdende Verleumdung zu erblicken. Willkürlich kam bei der Strafzumessung jedoch in Betracht, daß dies unter dem Eindruck der bevorstehenden Reichstagswahlen geschähe war.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Sonntagsbeilage und Kriegschronik

Verlag und Druck: Buchdruckerei Arthur Schönte, Verlagsleitung: Paul Kumberg, Verantwortlich für die Schriftleitung: Hermann Käffig, für Anzeigen und Reklamen: A. Römer, sämtlich in Wilsdruff.

Baugen. (350 Jahre Bäderinnung.) Die Baugener Bäderinnung verankert am 29. Dezember anläßlich ihres 350jährigen Bestehens eine Festlichkeit mit Sahnenweibe.

Rippdorf. (Verkehrsunfall.) In der Nähe der Zellkuppe rutschte ein Privatautomobil, dessen Führer wegen eines ihm entgegenkommenden Pferdegeschirrs hart bremsen mußte, auf der glatten Straße in das Verkehrsluftloch hinab. Glücklicherweise wurde niemand verletzt.

Wreiz. (Großfeuer.) In Laugenwehendorf brannte das Wohnhaus des Fleischermeisters Schiegnier in der Schulstraße, das von drei Familien bewohnt war, nieder. Eine schwer an Rheumatismus daniederliegende Frau konnte nur dadurch gerettet werden, daß man die Wohnungstür einschlug. In einer anliegenden Scheune, die gleichfalls abbrannte, stand der Anhänger des Gemeinbeamtens. Auch dieser wurde ein Raub der Flammen.

Tod in der Badewanne.

Der in Jittau bei seinen Eltern wohnende 36 Jahre alte Dr. Friedrich Köninger wurde beim Baden anscheinend von einem Unwohlsein befallen und erkrankte in der Wanne. Der Berunglückte war wissenschaftlicher Hilfsarbeiter bei der Handelskammer zu Jittau.

Priv. Schützengesellschaft
Wir geben hiermit das Ableben unseres lang-
währigen Schützenbruders Herrn
Heinrich Oskar Janbold
bekannt und bitten, sich Montag in Uniform
zu seiner Beerdigung zu beteiligen. Sammeln bis
10 Uhr im „Adler“.

Lindenschlößchen
Sonntag, den 30. Dezember


Damen- u. Herrenball
Montag, den 31. Dezember

Grosser Silvester-Ball

Amtshof!
Morgen Sonntag

Fünf-Uhr-Tee
Ganzdiele Stimmungsmusik
Montag: Großer Silvester-Rummel!

Schützenhaus-Lichtspiele



Papitou
die Strafe der Krappen
Spielzeiten: Donnerstag, Freitag, Sonnabend 8 Uhr
Sonntag 4 und 8 Uhr.
Sonntag nach dem Kino
um 11 Uhr ab: Gemüthlicher Tanz

Gasthof Klipphausen
Montag, den 31. Dezbr., abends 7 Uhr:

Silvesterfeier
mit feinem Ball
Dienstag, 1. Januar (Neujahr) 1929:

Gr. Theater-Abend
vom Dramatischen Verein zu Wilsdruff
Nachdem: Feiner Ball
Voranzeige!
Sonntag, den 6. Januar 1929:

Karpfenschmaus
Hierzu laden Alle freundlichst ein
Otto Schöne und Frau.

Gasthof Grumbach
Voranzeige! Donnerstag, den 3. Jan

Karpfenchmaus

Gasthof Birkenhain
Montag, den 31. Dezember

feiner Silvesterball

Gastspiele der Genossenschaft
Deutscher Bühnen-Angehörigen
Spielgruppe Dresden
Leitung: Kanne, Schönfeldt
Sonntag, den 30. Dezember, abends 7/8 Uhr
im **Hotel Goldener Löwe, Wilsdruff**
Bunte Gaben für Jung und Alt
Gesang, Rezitation, Tanz
Nachmittags 1/4 Uhr

Weihnachtsmärchen
(Schneeweißchen und Rosenrot)
Nachmittagspreise: 30, 50 und 70 Pfennig
Abendpreise: 1. Platz im Vorverkauf 1.75 Mk., an der Abendkasse 2.00 Mk.
2. Platz 1.25 Mk., 1.40 Mk.
3. Platz 0.90 Mk., 1.00 Mk.
Erwerbslose und Rentner erhalten an der Abendkasse gegen Ausweis
auf allen Plätzen 10 Prozent Ermäßigung
Vorverkauf: „Goldener Löwe“, Buchhandlung Klein, Bahnhofstraße

Gasthof Grumbach
Montag, den 31. Dezember

Grosser Silvesterball
mit verschiedenen Ueberraschungen

Knecht Rupprecht kommt!
Berankaltet vom Spar- u. Schießklub „Freie Schützen“
Grumbach Anfang 6 Uhr
Hierzu laden freundlichst ein
der Vorstand der Wirt

Erbgerichtsgasthof Herzogswalde
Sonntag, den 30. Dezember

großes Militär-Konzert
ausgeführt von der Kapelle des 1. Btl. Inf.-Regt. 11
Freiberg. Leitung: Obermusikmeister Kaiser.
Anfang 7/8 Uhr.

Nach dem Konzert feiner Ball.
Hierzu ladet ganz ergebenst ein
Martha verw. Täubrich.

Der berühmte Libyptaner-Zirkus
gibt zum Silvester im
Gasthof Unkersdorf

eine Vorstellung
Nachdem freie Ballmusik! Wanderzirkuskapelle.
Eintrittspreise: Erwachsene 60 Pfg., Kinder 30 Pfg.
Anfang 7 Uhr.
Hierzu ladet ganz ergebenst ein die Direktion.

Gasthof Weistropp
Zum Silvester
Feiner Ball

Jugendverein Treubund
Blankenstein
Montag, den 31. Dezember 1928, großer

Silvester-Ball
Hierzu ladet freundlichst ein der Verein.

Gasthof Sora
Montag, den 31. Dezember

Großer Silvesterball
ausgeführt von der Städt. Drehterschule Wilsdruff.
Hierzu laden ganz ergebenst ein
Max Haubold und Frau.

Brillen, Klemmer usw.
bei Uhrmacher- und Optiker-Meister
Ch. Nicolas, Wilsdruff
Freiberger Straße 5 B
Genaueres Anpassen von Augengläsern
Eigene Schleiferei / Alle Gläser am bager
Ausführung nach ärztlicher Vorschrift

Brachvolle
Silvester-
Karpfen und
Schleien
empfiehlt
Max Liebig.

Abchlüsse, Revisionen, neuzeitliche Buchhal-
tungs- und Betriebs-
Organisation, Steuerjahren
Dipl.-Kaufm. Rudolf Schmiedel
Diplom.-Sicherheits- und Steuer-Sachverständiger
Tharandt, Wilsdruffer Straße 2 G, Ruf 87

Wohlgewonnen
Glückswörter!
Ausführung
von ärztlichen
Rezepten.
Edgar Schindler
Wilsdruff, Dresdener Str. 59.

Geschäftsbücher
Ordner
Locher
Notizbücher

Zum Ball!
Die schönsten und doch
billigsten
Blumen und Federn
immer bei **Hesse, Dresden**
Scheffelstraße 12.
ein ganzes Haus voll
Blumen und Federn, daher
größte Auswahl.

Möbl. Zimmer
für längere Kontorfrist per
1. Januar 1929 gesucht.
Offerten unter 4489 an die
Geschäftsstelle des Bl. e. b.

Ein gut erhaltenes
Saunenfaß
für Einpänner ist zu ver-
kaufen. **Kaufsch. 29.**

Welt. Tischlergehilfe
sucht Arbeit
(auch an Rajshine). An-
gebote unter 4514 an die
Geschäftsstelle des Bl. e. b.

Alle
Klugen
Frauen

kaufen preiswert
Häuförmer, Leibbinden
Massage-Gürtel
Gummi-Strümpf
Vorfallbinden, Urinale
Klyssos, Duschchen,
alle Frauen-Artikel
diskrete Auskunft nur

Frau Freisleben
Dresden-A Pos platz
Filiale: Wallstraße 4
Man achte auf Firma.
Ungenerter Kauf!

Bürsten
Pinsel
Benel
Kämme
Papier- u.
Schreib-
Waren
H. Pinkert
Zedlitzstr. 187
gegenüber Arm Ver-
waltunggebäude

Zur Silvesterfeier
empfehle ich meine vorzüglichsten
Weiß-, Rot-, Süd- u. Fruchtweine
zu billigen Preisen
Fruchtschaumweine inkl. Steuer
Fl. 1.80 RM.
besonders große Auswahl in geschmackvollen
Likören, sowie: Weinbrand,
Punsch-Essenzen, Arrak, Rum-
Berschnitt Fl. von 3.30 Mk. an
Zigarren — Zigaretten
Rudolf Knappe,
Wilsdruff, Dresdener Straße 104
Einziges Spezialgeschäft am Plage
Telefon 102

Fine hauswirtschaftliche
Fleisch- und
Wurstwaren

ff Pökelfisch Pfd. 1.20—1.60 Mk.
aus eigener Hand-
schlächterei sowie
feine Fischwaren
und **ff. Rotwein zum Punsch**
empfiehlt zur Silvesterfeier

Oswin Horn, Friedhoffstr.

Buchführung
Einrichten u. Nachtragen der Bücher, Monats-
und Jahresabschlüsse. Strengste Diskretion.
Komme auch auswärtig.
Walther Köhler, Wilsdruff, Parkstr. 134 R.

Autodroschken **Markt 104**
6. u. 7. Eißer
Stand Markt
Fritz Fischer

Lose

Preis 1.— **Merk.** Nrhung 16. Februar 1929,
zum Festen eines Eisenbahner- Kur- und Genußungs-
heimes in Bar Eiter des Vereines der Beamten
der vorm. Sächs. Staatseisenbahnen e. V. sind in
der Geschäftsstelle dieses Blattes zu haben

Zur Silvesterfeier
bringe ich mein reichhaltiges Lager
feinster Liköre, Arrak, Rum
und Weinbrand
sowie meine
hochfeinen Kaffees
in empfehlende Erinnerung

Sa. Hugo Busch

Landwirtschaftsbank Wilsdruff

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht Wilsdruff i. Sa. Fernruf 11 und 50

Spareinlagen verzinsen wir z. Zt.

bei täglicher Verfügung mit 5%
 bei monatlicher Kündigung mit 7%
 bei vierteljährlicher Kündigung mit 8%
 bei halbjährlicher Kündigung mit 9%

Gesamtsumme unserer Genossenschaft ca. RM 960 000.—

Dr. Otto Schaffnit, prakt. Zahnarzt

Wilsdruff, Markt 11, Fernsprecher 487
 Sprechstunden: 9—12 und 2—6 Uhr

Kassenzahnarzt sämtlicher Krankenkassen

Zur Silvester-Feier

Arrak
 Rum
 Punsch-
 Essenzen

Rotweine
 Weißweine
 Schaum-
 Weine

**Schweden-Punsch
 Rotwein vom Fass**

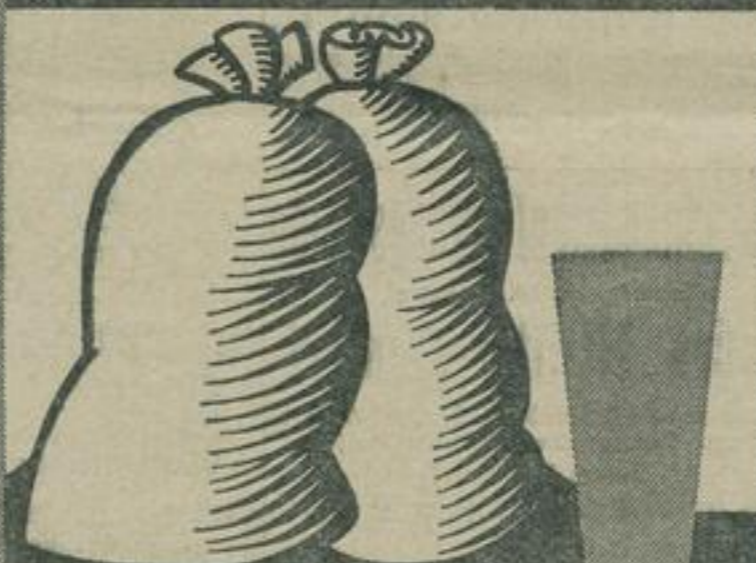
vorzügliche Qualität, Liter 1.40 Mark empfiehlt billigst

Alfred Pietzsch

Rum * Arrak * Punsch Weinbrände

P. Jähne, Torhaus, Dresdner Str. 67

*Kleinem Koffen
 Großen Koffen*



Oben mit
KALI

Bestellt rechtzeitig bei den Düngemittel-
 händlern od. landwirtsch. Genossenschaften
 Beratung in Düngungsfragen: Auskunftsstelle
 des Kalisyndikats, Dresden-A24, Schnorrstr. 5

Für die

Silvester-Feier

empfeilt billigst in nur besten Qualitäten

**Jamaika-Rum
 Batavia-Arrak**

Feine

Edel-Liköre

in Flaschen und ausgemessen

Rheinwein Moselwein
 Rotwein

Sekt: Bussard Brillant
 Hawai-Ananas in Scheiben

Max Berger

vorm. Th. Goerne

Bekanntmachung.

Anstelle der in der Satzung des vormaligen Gemeinde-
 verbandes Elektrizitätswert für den Plauenschen Grund
 vom 10. Mai 1912 enthaltenen und bisher gültigen Elek-
 trizitätsbezugs-Bedingungen treten mit Wirkung vom
 1. Januar 1929 für das Elektrizitätsversorgungs-Gebiet
 der Kraftwerke Freital Aktiengesellschaft neue „Allgemeine
 Bedingungen für die Lieferung elektrischer Arbeit aus dem
 Leitungsnetz der Kraftwerke Freital Aktiengesellschaft“.

Diese „Allgemeinen Bedingungen“ liegen zur Ein-
 sichtnahme in den Gemeindeämtern unseres Stromver-
 sorgungs-Gebietes sowie in der Geschäftsstelle der Kraft-
 werke aus. Sie werden außerdem jedem Stromabnehmer
 mit der Zustellung der Strombezugskarte für 1929 im
 Januar ausgehändigt.

Kraftwerke Freital, Aktiengesellschaft.

Freital, am 27. Dezember 1928.

Fröhliche Stunden am Silvesterabend



Können Sie nur erreichen, wenn Sie Ihren Gästen und sich
 selbst einen wirklich guten

Grog aus feinem Rum oder Arrak
 zubereitet vorsetzen.

Ich empfehle in altbekannter hervorragender Qualität billigst:

**Prima Jamaica-Rum
 Prima Batavia-Arrak**

Liköre, Weinbrände, Rot-, Weiß- u. Schaumweine
 In Flaschen und ausgemessen

Paul Lauer, Markt

Weit unter Preis

teilweise unter Einkaufswert verkaufe ich
 die noch vorhandenen

Wintermäntel

für Frauen und Mädchen. Ich biete damit
 eine besonders günstige Einkaufsgelegenheit
 in fertiger Kleidung. In Verarbeitung, Qualität
 und Paßform

Eduard Wehner, Wilsdruff

Für Silvester

empfehle

Lauer-Kaffee

heute frisch geröstet, mit feinstem Aroma,
 größter Ergiebigkeit und reinem, kräfti-
 gem Geschmack

Feinste Wurstwaren

Lachsschinken, Backschinken, Fleisch-
 salat, Lachssalat, Ovalsardinen, Kaviar,
 Lachs in Dosen, Filetheringe, Rollmops
 in Rem. u. a. m.

Ananas zur Bowle

Paul Lauer, am Markt

Für Silvester:

Punsch-Gläser
 Bowlen-Gläser
 Punsch-Bowlen
 Weingläser
 Sektkelche
 Likörgläser
 Weinkühler
 Korkzieher

empfehle

Firma

Paul Schmidt

Mitglied der
 Rabatgruppe
 Dresdner Strasse
 Ecke Rosenstrasse
 Fernruf 484

Gebrauchte
Reisjäge
 zu verkaufen.

Wielandstraße 35

Abenddämmerung.

Graue Dämmerung füllt die Bäume ein,
Geh mit müden Schritten hin am Ackerain.

Ausflug.

Ob. Lut. 2, 29: Herr, nun läßt du deinen Diener
in Frieden fahren, denn meine Augen haben deinen
Heiland gesehen.

Weihnachten ist vorbei und morgen ist Silvester. In
den Abend des Jahres, in die Dämmerung der Vergäng-
lichkeit hinein, läßt Weihnachten den Morgenstrahl der
Ewigkeit leuchtend fallen, um alle Furcht zu vertagen, um
Freude der Hoffnung zu wecken.

Das sozialdemokratische Wehrprogramm.

Nichtlinien für den Parteitag.
Bei den kürzlichen Auseinandersetzungen über den
Panzerrennenbau wurde bekanntgegeben, daß die Sozial-
demokratische Partei eine Kommission zur Prüfung der
Wehrfragen eingesetzt habe.

Die Abrüstung wird nur dann dem Frieden dienen,
wenn sie nicht eine einseitige Verpflichtung ist, wie sie den
Besiegten des Weltkrieges durch die Sieger auferlegt
wurde.

Zur Umgestaltung der Reichswehr

stelt die Sozialdemokratische Partei Deutschlands ins-
besondere nachstehende Forderungen:
1. Kontrolle des Reichstages über alle Verträge der
Heeresverwaltung.

Politische Rundschau

Deutsches Reich

Reichsminister auf Urlaub.
Reichskanzler Müller tritt zu Neujahr einen kurzen
Erholungsurlaub an. Er wird sich in den Schwarzwald
begeben und etwa Mitte Januar zurückkehren.

Neue Verwaltungsratsmitglieder der Reichsbahn.
Am 26. Dezember hat der Reichsrat für die Reichs-
bahnobligationen in Paris die ihm zusehende Wieder-
ernennung der Mitglieder des Verwaltungsrates der
Reichsbahn Margot und Marie bestätigt.

Politische Einstellung der Gemeindevorsteher und Schöffen.
Eine kleine Anstache über Rundfragen der Landräte
des Regierungsbezirks Magdeburg über die politische Ein-
stellung der Gemeindevorsteher und Schöffen beantwortete
der preussische Innenminister dahin, die beanstandete

Frage verlege an sich keine rechtlichen Bestimmungen.
Es sollte lediglich die allgemeine Einstellung zum Staate
in Sinne zweifelsfreier Loyalität ihm gegenüber gemeint
sein.

Frankreich.

Niesiges Flottenbauprogramm.
Nach dem in der Kammer eingebrachten Flottenbau-
programm, das die Stärke der Marine für die nächsten
15 Jahre festlegen soll, werden gefordert: 175 000 Tonnen
Großkampfschiffe (Linienschiffe und große Kreuzer),
390 000 Tonnen leichte Kampfeinheiten, d. h. kleine
Kreuzer unter 10 000 Tonnen, Torpedoboote, Torpedo-
bootszerstörer, und 96 000 Tonnen Unterseeboote.

Aus In- und Ausland

Berlin. Reichspräsident von Hindenburg
empfang den badrischen Ministerpräsidenten Dr. Held, der in
Berlin eingetroffen ist. Dr. Held war im Laufe des Tages
auch bei Reichskanzler Müller: angekommen.
Berlin. Der russische Volkstommislar für das Auswärtige,
Tschischewin, wird sich noch längere Zeit zur Kur, und
zwar ausschließlich zur Kur, in Deutschland aufhalten. Ge-
schäftliche Besprechungen und Begegnungen sind nicht vor-
gesehen.
Berlin. General der Infanterie Conrad von Gohler,
der im Weltkrieg das VI. Reservearmeekorps führte, vollendet
am 28. Dezember das 80. Lebensjahr.
Berlin. Der Verband der Bergarbeiter Deutschlands
nennt sich ab 1. Januar: Verband der Bergbau-
industriearbeiter Deutschlands. Auch die Berg-
arbeiter-Zeitung hat eine Umtaufe erfahren in Die Berg-
bau-Industrie.
London. Das Befinden des Königs ist in den letzten
Tagen weniger befriedigend gewesen. Die Kräfte
haben nachgelassen. Der Freitag ausgegebene Bericht besagt,
eine nennenswerte Änderung sei nicht eingetreten.
Madrid. General Primo de Rivera und der norwegische
Gesandte haben einen spanisch-norwegischen
Schiedsgerichtsvertrag unterzeichnet.
Belgrad. Die Verhandlungen zwischen Ministerpräsident
Dr. Korosek, Bulitschewitsch, Spaho und Dawidowitsch um
die Klärung der Lage dauerten den ganzen Tag über an.
Dr. Korosek wurde zweimal vom König in Audienz emp-
fangen; Dawidowitsch hatte ebenfalls eine zweistündige
Audienz beim König. Die von Dr. Korosek gewünschte Ver-
ständigung mit Dawidowitsch, durch die eine Regierungsstrife
bermieden werden sollte, scheint jedoch nicht erreicht worden
zu sein. Die Lage ist weiter ungeklärt.
Kanton. Zwischen China und Spanien ist ein Zoll-
tarifvertrag unterzeichnet worden. Die Gesamtzahl der von
der südhinesischen Regierung fürzlich abgeschlossenen Zoll-
tarifverträge wird dadurch auf elf erhöht.

Neues aus aller Welt

Überfall auf dem Marktplat. Auf dem Marktplat
von Schönebeck wurde ein Autobus von sieben Rowdies
überfallen, die den Kassierer und den Chauffeur des
Autobusses verprügelten. Dabei trug der Fahrer schwere
Verletzungen davon. Das Überfallkommando konnte
mehrere Angreifer verhaften.
Opfer des schrankenlosen Bahnüberganges. An
einem schrankenlosen Bahnübergang der Kleinbahntrasse

Um Hans Guldener

ROMAN VON WOLFGANG MARKEN

URHEBERRECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR HEISTER WERDAU

(12. Fortsetzung.)
„Das ist ja. Der Ball, der Schurke ist von der Forst-
Company gekauft. Ich weiß es. Habe die Beweise. Die
Morefield-Werke sollen in Grund und Boden getreten
werden. Mit meiner Erfindung in der Hand schlaen die
Morefield-Werke aber jede Konkurrenz, auch die Forst-
Company. Zwei Millionen Dollar erhält Ball, wenn er
meine Erfindung an die Forst-Company ausliefert.“
In heftige Erregung hatte sich der Ingenieur gesprochen.
Nate fiedlen brannten auf seinen Wangen.
„Da schänt es aber dreizehn! So sieht die Geschichte
aus? Freundschen, da seid Ihr allerdings eine begehrte
Persönlichkeit. Da müßt Ihr Euch in acht nehmen. Nehme
an, daß man mir einen Besuch abstatten wird, wenn man
weiß, daß ich Euch beherberge.“
„Macht Euch das Sorgen, Mister?“ fragte Guldener
finstern.
„Da lachte der Farmer auf. Auf seinem glatten Antlitz er-
schien Widheit.
„Sorgen? Wo denkt Ihr hin! Da kennt Ihr den Wid-
ding schlecht. Jetzt interessiert mich Eure Geschichte. Jetzt
bin ich Euer Mann. Kann mir wohl denken, daß Ihr wenn
der Ball so schurkisch ist, verdammt wenig Lust habt, von
Eurem Plane abzuweichen.“
„Niel!“
„Recht so.“
„Ich hatte bei den Morefield-Werken, ehe der Ball kam,
ein Schaffen, das mir Freude machte. Alle meine Arbeiten
wurden gefördert. Nur durch die Großartigkeit der Werke
war es mir möglich, das leistungsfähige Elektromobil zu
schaffen. Ich bin den Morefield-Werken dankbar dafür.“
„Da schlug es draußen heftig an die Tür. Die beiden horch-
ten auf. Sie hörten, wie Sammy zur Tür trat und fragte,
wer draußen sei. Die Antwort kam und — ehe sie sich ver-
fahren, stand Hein Drommel im Zimmer.
„Hein!“ schrie Guldener auf. „Bist du es wirklich?“
„Jawoll. In eigener Person. Hei, was das ein Stürm-
chen. Hat mich gerzauft. Was machst du denn, Hans? Bist
wieder gesund?“
Herzlich schüttelte er beiden die Hände. Dann zog er sich
mit lächlichem Lachen den nassen Mantel aus. „Sammy!“
sagte er der im Rahmen der Tür stehenden Schwarzen zu.

„hurra, nimm meinen Mantel und trockne ihn. Und dann
was Warmes zu Trinken. Und zu Essen. Habe ich einen
Hunger!“
Dann setzte er sich mit fröhlichem Lachen an das Kranken-
bett. Hier war er nicht mehr der hilflose, verlegene Gelehrte.
„Hans, es hat alles geklappt.“
Bewundert sahen ihn beide an. „Ich denke, Mister
Morefield ist tot!“
„Ja!“ sagte Hein ernst. „Einen Tag zu spät kam ich. Er
hätte uns dann auch nicht mehr helfen können. Aber seinen
Erben sprach ich. Er kommt herüber und will alles unter-
suchen und in Ordnung bringen. Bist du damit zufrieden,
Hans?“
Der nickte stumm und sah des Riesen Hand, die er her-
lich drückte. „Du lieber, treuer Freund!“
„Ach was!“ sagte Hein verlegen. „Ich bin doch nur dein
Kassafaktor, dein Faktotum, das du über Gebühr verwöhnt
hast.“
„Du bist mein Freund, Hein, und es gibt keinen besseren.“
„Wißt du nicht wissen, wer der Erbe der Morefield'schen
Millionen ist?“ lenkte Hein das Gespräch ab.
„Ja, das interessiert mich. Wer ist es, Hein?“
„Graf Friedrich Karl von Arnspers, der berühmte Reiter,
der in den Staaten den Goldenen Preis gewann.“
Hans Guldener's Antlitz wurde mit einem Male finstern.
„Sage den Namen noch einmal.“
„Graf Friedrich Karl von Arnspers.“ wiederholte Hein
verwundert.
„Von dem Manne will ich nicht mehr hören lassen.“ sagte
der Ingenieur hart und bestimmt.
Die beiden Männer sahen sich ratlos an. Bis Hein ihn
rüttelte.
„Hans, was tatest du da? Warum bist du dem Manne
feind? Dem Mann muß jeder auf sein.“
„Ich weiß schon.“ sagte Guldener, und seine Stimme
bede. „Ich weiß. Er ist schon wie ein Gott. Er hat da-
mals, als er den Riesenpreis gewann, ganz Amerika be-
geistert. Er ist sicher auch ein tüchtiger Kerl. Ja, ja. Aber
ich kann mir doch nicht von ihm helfen lassen. Von ihm
nicht. Frage mich nicht warum. Vielleicht werde ich es dir
einmal in meiner Todesstunde sagen.“
Die beiden Männer waren ratlos und verstanden ihn
nicht. Schließlich fragte Hein: „Was willst du denn nun tun,
Hans? Bist du deine Erfindung der Forst-Company
geben?“
„Zum Teufel mit der ganzen Erfindung! Jetzt mag sie
verschimmeln. Hein will ich jetzt nach meinem Schweizer-
lande. Komm mit, Hein. Ich habe es satt.“
„Ich habe die Chiffre dem Grafen von Arnspers zur Auf-
bewahrung gegeben.“ sagte Hein verlegen.

„Das ist mir alles gleich, Hein. Jetzt nur fort von hier.
Nur fort!“
Keiner verstand ihn.
5.
Im Personalsbüro der Morefield-Motoren-Werke.
Ein großer, schlanker, bildhübscher Mensch von vielleicht
fünfunddreißig Jahren, den nur eine breite Stirnnahe
etwas entstellte, stand dem Personalchef, Hr. Happy, gegen-
über.
„Ihr Name, Mister?“ fragte Happy gleichgültig.
„Schulze.“
„Wie bitte? Schulze. Aha, Deutscher. Sie denken wohl,
weil Mr. Morefield die Dutschmans gern genommen hat, da
können Sie bei uns gleich unterkriechen?“
Der Stellenjuchende sah den Sprecher mit einem un-
beschreiblich ironischen Blick von oben bis unten an.
„Sie sind der Personalchef hier? Gibt es bei Ihnen keine
höhere Instanz? Ich habe bis jetzt mit 10 untergeordneten
Persönlichkeiten noch nie verhandelt.“
Er sagte das in einem so ruhigen Ton und im stärksten
Englisch, daß der Personalchef wie versteinert da stand.
Das Personal hatte die Worte des Stellenjuchenden ge-
hört, und an allen Ecken und Ranten erhob sich ein schaden-
strophes Gekicher. Der Burtsche imponierte allen. Vertauselt
nodmal, der hatte es in sich!
Und jetzt holte er, während Herr Happy sich immer noch
nicht ganz von seinem Schreck erholt hatte, eine Pfeife her-
aus und zündete sie an. Das gab dem Personalchef das
Leben wieder.
„Herr, Sie sind ein unerschämter Burtsche! Ich lasse Sie
hinauswerfen.“
Er lockte vor Hut, und die wenigen Haare, die seinen
Riesenschädel noch zierten, sträubten sich bedenklich.
Mr. Schulze aber stand nach wie vor ruhig. Er nahm
die Pfeife aus dem Mund und klopfte dem Personalchef
fordial auf die Schulter.
„Wie ist Ihr Name, Mister?“
„Das geht Sie den Teufel an!“
„Oh! Sacht, Mister. Sehr sacht.“ Das Personal
amüsierte sich köstlich. „Kassafaktor. Sie beziehen keine
zwölftausend Dollar im Jahre, die Sie die Ehre haben
werden, mir künftig auszuwaschen.“
„Wer sind Sie?“ Der Ton klang schon merkwürdig milder.
„Billy Schulze, der bekannte Einfahrer der Großdeutschen
Motorenwerke, am 1. Februar engagiert bei den Morefield-
Motor-Werken. Wenn Sie nicht gerade in Pflanzenseiten
groß geworden sind, werden Sie mich kennen.“
(Fortsetzung folgt.)

Gronau—Oldenzaal gerieten zwei Radfahrer, ein Mann und eine Frau, vor einen Zug und wurden tödlich überfahren.

Die Raube des Verschmähten. Der 18jährige Bauernknecht Wilhelm Wroblewski in dem Dörfchen Pröttlin verliebte sich in die 17jährige Tochter des Landwirts Köhl, die jedoch von ihm nichts wissen wollte. Auf einem Tanzvergnügen, auf dem auch die Köhl mit einem Liebhaber erschien, lauerte der Jungknecht ihr auf und tötete sie durch einen Dolchstoß. Dann stellte er sich der Polizei, ohne Reue zu zeigen.

Brudermord. In Bielefeld a. d. Ruhr gab nach vorangegangenen Streit der Arbeiter Heinrich Garris auf seinen jüngeren Bruder Wilhelm aus einem Revolver mehrere Schüsse ab, die den sofortigen Tod des Getroffenen herbeiführten. Darauf brachte der Täter sich selbst zwei Schüsse bei und verletzte sich so schwer, daß er kaum mit dem Leben davonkommen dürfte. Der Grund zu dieser Tat liegt vermutlich in Erbfeindschaften.

Im Schneesturm erstoren. Auf einem Felde in der Nähe des Dorfes Ratholtsch-Heimerdorf wurde die 23jährige Tochter Helene des Maurers Walter erstoren aufgefunden. Das geistig etwas schwach begabte Mädchen war spazierengegangen, hatte sich verirrt und ist im Sturm in einer Schneewebe liegend geblieben und erstoren.

Unter Gattenmordverdacht verhaftet. Unter dem Verdacht, seine vor einigen Monaten verstorbene Ehefrau vergiftet zu haben, wurde von der Düsseldorf Polizei ein Invalide festgenommen. Auf der Kriminalpolizei erschien ein Aheinschiffer, der angab, daß bei einem Besuch seines zukünftigen Schwiegervaters dieser ihm weinend erzählt habe, er müsse sein Gewissen erleichtern, denn er habe vor einigen Wochen seine Frau vergiftet. Die Frau sei am folgenden Tage erkrankt und trotz Hinzuziehung eines Arztes nach einigen Tagen gestorben. Der Festgenommene bestreitet die Tat.

Eine Familientragödie. In Rodenbach bei Haiger im Dillkreis hat sich eine Familientragödie abgespielt. Der seit sechs Wochen mit einer jungen Witwe verheiratete 33jährige Landwirt Wilhelm Paul hat seine Frau erschossen und dann sich selbst entleert. Ein kleines Kind, das die Frau aus erster Ehe mitgebracht hatte, blieb am Leben. Unglückliche Familienverhältnisse sollen die Ursache der Tat sein.

Der Feuerwehrmann als Brandstifter. In Grouzel, einem Dorfe bei Beauvais (Frankreich), hat ein Feuerwehrmann zwei Mühlen in Brand gesetzt, um seine Kollegen bei einem Festessen zu stören, zu dem er selbst nicht eingeladen war. Der Brandstifter konnte verhaftet werden.

Der Todeszug der Grippe. In der Zeit vom 3. November bis 22. Dezember starben nach einer amtlichen Zählung nahezu 10 000 Menschen in den Vereinigten Staaten an der dort herrschenden Grippeepidemie. Seit Mitte Dezember sind fast 250 000 neue Grippeerkrankungen gemeldet worden.

200 Menschenopfer während der Weihnachtstage in Amerika. Während der Weihnachtstage sind in den Vereinigten Staaten 200 Personen ums Leben gekommen. Mehr als die Hälfte von ihnen verlor bei Verkehrszwischenfällen ihr Leben. Bierzehn weitere sind durch den Genuß von vergiftetem Whisky ums Leben gekommen, während 30 das Opfer von Christbaumbränden wurden. Ein kleiner Rest verteilte sich auf verschiedene Zwischenfälle. Drei Personen sind beim Schlittschuhlaufen ertrunken.

Ein Schnellzug fährt die Böschung hinunter. Auf der Santa-Fé-Bahn in Kalifornien ereignete sich bei Heperia ein schweres Unglück. Der Schnellzug Los Angeles—Chicago entgleiste mit der Lokomotive und sieben Wagen. Einige der besetzten Wagen führten über die 15 Fuß hohe Bahndämmung hinunter. Die Zahl der Verletzten scheint glücklicherweise nur gering zu sein. Es wurden bisher zwei Fahrgäste als schwerverletzt festgestellt. Nach Ansicht der Bahnbearbeiter ist die Entgleisung des Expresszuges auf einen verbrecherischen Akt zurückzuführen.

57 000 Schlangen getötet. Nach einer Meldung aus Bombay haben die von der indischen Regierung für das Töten von Schlangen ausgesetzten Brämien einen gewissen

Erfolg gezeitigt. Im vergangenen Jahre wurden nicht weniger als 57 000 Schlangen getötet und abgeliefert.

Bunte Tageschronik

Schönbühl (Oberlausitz). Beim Bau der neuen Drahtseilbahn nach dem Ziebruch ereignete sich ein schwerer Unfall mit tödlichem Ausgang. Der Zimmermann B. Sommer aus Königfeld stürzte aus 16 Meter Höhe von einem Mast und war sofort tot. Der Verunglückte war verheiratet und Vater mehrerer Kinder.

Zrier. In Erdo an der Mosel brannten drei Wohnhäuser, zwei Scheunen mit Borräten und verschiedene Ställe nieder. Hier Familien sind obdachlos, sie sind nur gering versichert. Das Vieh wurde gerettet.

London. Bei einem Zusammenstoß zwischen zwei Flugzeugen südwestlich von Abartum sind drei Militärflieger getötet worden. Der Pilot der einen Maschine, ein Fliegeroffizier, und sein Begleiter, ein Hauptmann, wurden bei dem Absturz sofort getötet. Der einzige Insasse der zweiten Maschine starb bald an seinen Verletzungen.

Chilago. Hier verunglückten sechs Mitglieder einer Familie bei einem Automobilunfall tödlich. Das Auto wurde von einem Juge überannt, als es die Gleise noch kurz vor dem Zuge passieren wollte.

Berufung im Freispruch des Lehrers Dennhardt.

Halle. Der preussische Innenminister und die Staatsanwaltschaft haben gegen das freisprechende Urteil des Schöffengerichts Halle gegen den Lehrer Dennhardt wegen Beleidigung des Regierungspräsidenten in Merseburg, des Polizeipräsidenten in Halle und eines Polizeivollzugsbeamten Berufung eingelegt. Auch Regierungspräsidenten Gräpner hat gegen das freisprechende Urteil Berufung eingelegt.

Ablehnung des Schiedspruches in der Textilindustrie.

Hamburg. Wie das Hamburger Echo zu den Abstimmungen der Werftarbeiter über den Berliner Schiedspruch meldet, liegen jetzt sowohl das Hamburger als auch das Gesamtresultat aus allen Werkstätten vor. Danach haben sich die Hamburger Werftarbeiter mit mehr als 90 Prozent der Abstimmenden für die Ablehnung des Schiedspruches ausgesprochen. Auch die Arbeitgeber haben den am 21. Dezember gefällten Schiedspruch für die Textilindustrie abgelehnt.

Schiffszusammenstoß im Hamburger Hafen.

Hamburg. Bei einem Zusammenstoß zwischen einer Motorbarasse und einem Frachtdampfer im Hamburger Hafen erlitten drei Hafenarbeiter Verletzungen, die ihre Überführung ins Hafenkrankenhaus notwendig machte. Beide Fahrzeuge wurden beschädigt, blieben jedoch schwimmfähig.

Brudermord.

Sangershausen. In der Küche der elterlichen Wohnung in Lissa, Kreis Scharfberg, erschog der 26jährige Sohn Hermann des Hegerleibehlers Rabenold seinen 31 Jahre alten Bruder Ernst und flüchtete dann in den nahen Wald. Er konnte noch nicht festgenommen werden. Aber die Beweggründe der Tat ist nichts Genaueres bekannt.

Verlust der Raubmord.

Prag. Der Bauer Joseph Banhans aus Bechowitz bei Prag wurde dort mit zertrümmerter Schädeldecke bewußlos aufgefunden. Die Nachforschungen des Gendarmeriekommandos ergaben, daß Banhans überfallen, zu Boden geschlagen und eines Betrags von 2000 tschechischen Kronen beraubt worden war. Auf der Straße fand man Spuren eines heftigen

Kampfes zwischen dem Raubmörder und seinem Opfer. Bei Zustand Banhans, der sofort in die Klinik nach Prag gebracht worden war, ist andauernd sehr ernst. Unter dem Verdacht des verurteilten Raubmordes wurde ein Einwohner aus Bechowitz verhaftet, der mit Banhans in der Weihnachtsnacht im Gasthause zusammen gewesen war. In der Wohnung des Verhafteten wurden blutbesetzte Schuhe gefunden.

Zollerklärung der Türkei.

Genf. Die Türkei hat durch ihren hiesigen Konsul die im vergangenen Juli in Genf aufgestellten Protokolle zur Aufhebung der Ein- und Ausfuhrverbote für Häute und Knochen unterzeichnen lassen mit dem Vorbehalt, daß sie die allgemeine Tare für Erledigung der Ausfuhrformalitäten mit 25 Prozent des Ausfuhrwertes und die Minimaltare für die veterinäre Untersuchung beibehalten wird.

Drei Deutsche wegen Diebstahls in Frankreich verurteilt.

St. Nazaire. Das hiesige Strafgericht hat drei Deutsche, nämlich ein Ehepaar namens Pop und einen weiteren Deutschen, Otto Schulz, die im August in La Baule wegen Diebstahls verhaftet worden waren, zu zehn Monaten bis zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Die Angeklagten gaben zu, in einer Reihe französischer Geschäften Diebstahle und Betrüge verübt zu haben. Sie fuhren in einem Automobil, das sie in Köln gestohlen hatten.

Eine Flaschenpost Raab Amundsens?

Oslo. Wie aus Tromsø gemeldet wird, ist an der Küste von Finnmarken eine Flasche mit Mitteilungen über die Expedition des Flugzeuges „Latham“ gefunden worden, die die Unterschrift Raab Amundsens trug. Nähere Einzelheiten fehlen noch. Zurzeit kann noch nicht gesagt werden, ob die Mitteilung authentisch ist.

Zusammenstoß zwischen Hindus und Mohammedanern.

Bombay. Freitag kam es hier zu Zusammenstößen zwischen Hindus und Mohammedanern. Zwei Personen wurden so schwer verletzt, daß sie in ein Krankenhaus gebracht werden mußten. An den Zusammenstößen waren Arbeiter von Spinnereien beteiligt.

Chinesische Postfach in Washington.

Peking. Die chinesische Gesandtschaft in Washington soll vom 1. Januar 1923 ab zu einer Postfach erhoben werden. Zum Postfach soll der bevollmächtigte Vertreter der Kantingregierung, Dr. Wu, ernannt werden.

Ein chinesischer Armeebefehlshaber handrechtlich erschossen.

Peking. Der Befehlshaber der 4. Armee, die gegen die Regierung gemeuert hat, General Wu Schien, ist am Mittwoch in Peking handrechtlich erschossen worden. Die Kämpfe in der Provinz Szechuan dauern an.

Rache am Staatsanwalt.

Verbrecher verbrennen ihre Strafregister.

In Reutheben sind Eindrehler in das Gerichtsgebäude eingedrungen. Sie öffneten in der Abteilung der Staatsanwaltschaft eine Reihe von Zimmern mit Nachschlüssel und erbrachen Schubladen und sonstige Behälter. Am schwerwiegendsten ist es, daß die Eindrehler sich des Strafregisters bemächtigen konnten. Sie rissen den Inhalt von 13 Kästen dieses Registers heraus und verbrannten ihn in einem Ofen. Im übrigen haben die Eindringlinge mutwillig Eintensifer umgeworfen und im Zimmer des Oberstaatsanwalts aus einem Kleiderschrank die Robe und das Barett des Oberstaatsanwalts herausgeholt und zerstört.

Das Kind und der Tod.

Vom Spiel ins Grab.

Trotz des Tauwetters spielten drei Kinder auf der Eisfläche eines Dorfweilers in der Nähe von Langerich tödlich das Spiel ein. Trotz der Hilfe bald zur Stelle war, konnte nur ein Kind gerettet werden, während die beiden anderen im Alter von fünf und sechs Jahren erst nach längeren Bemühungen nur als Leichen geborgen werden konnten.

Zwei Kinder erstickt.

In der Engelstraße in Schaufenberg bei Alsdorf entstand ein Kaminbrand. Die Rauchgase drangen in das Zimmer ein, in dem die drei Kinder des Bergmanns Janfen im Alter von ein, vier und sechs Jahren schliefen.



KOMMUNAL-REISEKREDITBRIEF Stadtlörokkasse Wilsdruff.

Um Hans Guldentherz

ROMAN von WOLFGANG MARKEN
URHEBERRECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER WERDAU

(13. Fortsetzung.)

Das war zweifellos das Gute. Das Personal konnte sich nicht mehr halten. Es lachte, es brüllte, es krümmte sich vor Lachen.

Mister Happy bemühte sich stark, seine Fassung wiederzufinden. „Ich kenne Sie — wenigstens dem Namen nach. Mister Schulze — aber —“ Er wurde weiteren Worten entbunden. Denn die Tür hatte sich geöffnet und Mister Ball trat ein.

Mister Ball — der Generalbevollmächtigte der Morefield-Werke. Alles erstarrte in Ehrfurcht. Totenstille trat ein. Mister Ball, ein fast überladener Herr. Mitte der Vierzig, mit kornigen, kühlen Augen, aus denen überstoßende Tatkraft und Rücksichtlosigkeit blühte, trat zum Personalchef.

„Was ist hier für ein Theater, Mister Happy?“
„Verzeihung, Mister Ball, ich — ich hatte eine Auseinandersetzung mit dem Herrn.“ Er deutete auf Billy Schulze, der ruhig und friedlich seine Pfeife rauchte, als ginge ihn alles nichts an.

„Wer sind Sie?“ fragte Mr. Ball streng.
„Billy Schulze, Einfahrer bei den Morefield-Werken ab 1. Februar.“

„Nennen Sie keine Wiße,“ sagte der Generalbevollmächtigte streng. „Die Morefield-Werke brauchen keinen Einfahrer mehr. Wer hat Sie denn engagiert?“
„Mister Morefield selbst anlässlich meines Besuchs bei den Großdeutschen-Motoren.“

Ball runzelte die Stirn. „Zeigen Sie Ihren Kontrakt.“
Schweigend überreichte Billy Schulze den Kontrakt. Ball las ihn von Anfang bis zu Ende durch. Dann wachte er ihn zurück. „Das nützt alles nichts. Mr. Morefield ist tot. Da müssen Sie sich den Kontrakt schon von dem neuen Besitzer der Morefield-Motoren-Werke bestätigen lassen.“

„Dawoll. Ich habe mir gedacht, daß solche Quertreibereien gemacht werden. Bitte, hier ist auch die Bestätigung des Grafen Arnsperg.“

Ball biß die Lippen zusammen und gab auch diese Bestätigung zurück.

Mister Happy, erledigen Sie alles weitere. Schilden Sie Mr. Schulze dann zu Direktor Willis, der mag ihn dann

entsprechend weiter unterrichten. Wenn ich übrigens noch einmal einen solchen Mann aus dem Personalbüro vernehme, dann können Sie sich eine andere Position suchen. Tschüss! Leute finden ja überall ihr Fortkommen. Nicht wahr, Mister Happy?“ Mit schneidender Schärfe kamen die letzten Worte heraus, daß Mr. Happy totenblau wurde und ihm die Knie erstarben.

Dann verließ der Außerwählte den Raum.

Mr. Happy war eine Weile noch ganz besonnen, dann bat er den neuen Einfahrer Platz zu nehmen. Die Personal-aufnahme vollzog sich sehr rasch.

„Ich bringe Sie jetzt zu Direktor Willis, der Ihr Vorgesetzter ist. Ein Exemplar unserer Geschäftsordnung erhalten Sie von mir. Besonders mache ich Sie darauf aufmerksam, daß der Genuß alkoholischer Getränke den Arbeitern und Angestellten der Morefield-Werke strengstens untersagt ist. An sich verbietet das ja das Gesetz der Union sowieso. Bitte, wollen Sie das besonders beachten.“

„Das ist ja nett. Was mache ich nun mit meinen Vorkräften, die ich mir mitgebracht habe?“

„Sie haben sich alkoholische Getränke mitgebracht?“ Mr. Happy stand, als habe er nicht recht gehört. „Wissen Sie, daß dies verboten ist? Wie haben Sie dies über die Zollgrenze gebracht?“

„Sehr einfach. Ich hatte fünf Flaschen. Davon gab ich dem Zollbeamten eine, so daß mir noch vier blieben. Ich mache Ihnen einen Vorschlag zur Güte, Mr. Happy, wir trinken sie gemeinsam aus.“

„Herr!“ schauerte Mr. Happy. „Ich war Vorstand des Mäßigkeitsvereins und habe die Prohibition mit durchgehen helfen. Ich — ich bin — ich bin einfach keine Worte. Deutschland ist ein Süferland.“

Billy Schulze trat dicht an den kleinen, alacköfipigen Herrn heran. „Mr. Happy, ich schätze das schöne Land Amerika zu hoch, als daß ich Ihnen eine gleiche Grobheit an den Kopf werfe. Haben Sie eine Stenotypistin hier?“

„Was soll das wieder?“ sagte Mr. Happy bereit.
„Ich möchte ihr nur ein paar Worte in deutscher Sprache diktieren, die Sie sich gelegentlich einmal überlegen lassen können.“

„Wollen Sie nun mit zu Direktor Willis kommen oder nicht?“ Immer wütender wurde der Personalchef.
„Well. Good by, meine Herrschaften,“ rief er dem Personal zu. „Es war mir ein Vergnügen. Wir werden gute Freunde werden.“

Sein herzlichliches Lächeln begeisterte alle.

Als beide den Raum verlassen hatten, sprang Jonas Cleoan, ein rothaariger Burche, vom Schemel herunter. „Na, habi ihr schon so was erlebt! Das ist ein Burche, der hat dem Alten mal die Hölle heiß gemacht. Ach, wenn ich bloß so ein kleines bißchen von den vier Flaschen hätte. Dem alten Parick kein Zeug ist nicht mehr zu trinken. Der Dutchman ist 'n Kerl.“

„Fräulein Dolls aber, die Stenotypistin, sah ganz verzückt an ihrer Schreibmaschine.“ „Ach, leuchte sie zu ihrer Kollegin, „hast du gesehen? Die schönste Augen!“

„Mister Willis, ich bringe Ihnen unseren neuen Einfahrer, Mister Billy Schulze.“ Mit diesen Worten stellte der Personalchef Schulze vor.

Mister Willis, klein, dick, rundlich, in seinem Exterieur gar nicht an einen Amerikaner erinnernd, richtete seine blanken, scharfen Augen verwundert auf den Personalchef und dann auf den neuen Einfahrer.

„Einen neuen Einfahrer bringen Sie mir da, Mister Happy,“ sagte er kopfschüttelnd. „Ich habe doch keine Kraft bei Ihnen angefordert.“

„Mister Morefield hat ihn zu Lebzeiten noch engagiert und sein Erbe hat den Vertrag bestätigt. Alles andere überlasse ich Ihnen.“

Damit verneigte er sich kurz vor beiden Herren und wollte zur Tür eilen. Es fiel ihm aber noch etwas ein, und er trat dicht zu Mister Willis heran und küßerte ihm ins Ohr: „Nehmen Sie ihn etwas lauthaus aus. Er ist Alkoholiker und hat sich einen großen Schnapsvorrat durchgeschmuggelt.“ Ganz leise sagte er es. Aber Mister Schulze schien es doch gehört zu haben, denn er schmunzelte verächtlich.

Als sich die Tür dann hinter dem wenig sympatischen Personalchef geschlossen hatte, sagte Mister Willis jovial: „Na, da nehmen Sie mal Platz, damit ich Sie mal richtig anquatschen kann. Im eigentlichen sind Sie ja nämlich überflüssig hier, denn die vier Einfahrer, die wir haben, genügen zur Zeit vollkommen. Da Sie aber einmal da sind, werde ich Sie schon entsprechend unterbringen, und ich denke, verstehen werden wir uns auch. Sie machen einen ganz passablen Eindruck. Ihrem Namen nach sind Sie also Deutscher?“

„Jawohl, Herr Direktor!“
Das offenherzige, frische Wesen des Direktors berührte Billy Schulze äußerst angenehm.

„Sind Sie mit dem berühmten Schulze verwandt?“
(Fortsetzung folgt.)

Als der Vater zufällig das Zimmer betrat, bemerkte er den starken Rauch und alarmierte sofort die Feuerwehr, die auf beschwerlichem Wege die Bergung der Kinder vornahm. Die sofort angestellten Wiederbelebungsversuche waren bei den größeren Kindern erfolglos. Nur das jüngste Kind konnte gerettet werden.

Aus Furcht vor Schlägen erhängt.

In Fraufladt wurde der elfjährige Schüler Karl Hoffmann erhängt aufgefunden. Der Knabe hat sich das Leben genommen, weil er die fortgesetzten Mißhandlungen seitens seiner Eltern nicht mehr ertragen konnte. Die Eltern sind verhaftet worden.

Die Angst vor dem Examen.

In Gnadenberg (Kr. Bunzlau) beging der Oberprimaner Klesch, Sohn eines Postmeisters, Selbstmord, indem er sich durch Gas vergiftete. Als Grund zur Tat wird angenommen, daß Klesch nicht zur Reifeprüfung zugelassen werden sollte.

Der Zerrfrennige mit dem Maschinengewehr.

Die Feuerwehr als Retter.

In Mexiko Stadt kam es zu einem schweren Kampf zwischen einem geistig anormalen Armeehauptmann Hernandez und einer Anzahl von Polizisten. Im Verlaufe des vier Stunden andauernden Kampfes wurden zwei Polizisten getötet und neun andere Personen schwer verwundet. Hernandez verbarricadierte sich in dem Hause eines Freundes und war mit einem Maschinengewehr und zwei automatischen Pistolen bewaffnet. Im Verlaufe der vier Stunden feuerte er nicht weniger als 500 Schüsse ab. Erst der Feuerwehr gelang es, durch ein Fenster einzudringen und Hernandez von hinten niederzuschlagen.

Kampf mit verbarricadierten Verbrechern.

In Byzizow (Gallizien) hat zwischen der Polizei und zwei Verbrechern, die sich in einem Hause verbarricadiert hatten, ein Feuergefecht stattgefunden. Von allen Seiten angefaßt, mußten sich die Verbrecher schließlich ergeben und wurden als aus einem deutschen Gefängnis entsprungenen Sträflinge festgesetzt.

Bergifteter Kaffee.

Giftmord im Laboratorium.

Ein aufsehenerregender Giftmord wurde in einem chemischen Laboratorium in Newyork verübt, das zwei Söhnen des bekannten Millionärs Guggenheim gehört. Als die Angestellten am Morgen ihre Arbeitsstätte aufsuchten, fanden sie den Wächter des Laboratoriums tot auf und zwei Chausseure gestürzt am Boden liegen. Die nähere Untersuchung ergab, daß ein Unbekannter, der wahrscheinlich nach geheimen Aktenstücken über die Herstellung von Chemikalien suchte, dem Wächter vergifteten Kaffee reichte, um die Durchsicherung ungehindert vornehmen zu können. Als in den frühen Morgenstunden zwei Chausseure erschienen, die Tränengas abliefern wollten, streckte der Attentäter sie mit dem Revolverfolben nieder, festelte sie und entkam unerkannt. Im Zusammenhang mit dem Giftmord hat die Polizei einen Haftbefehl gegen den Laboranten James Baker, der in dem Laboratorium beschäftigt war, erlassen. Baker ist seit dem Morde verschwunden. Wie es scheint, hat er unmittelbar nach der Tat einen Einbruch verübt, bei dem ihm jedoch nur 29 Dollar in die Hände fielen. Baker soll auch an der Ermordung eines gewissen Rothstein schuldig sein.

Dresdner Brief.

Silvesterfeiern in Dresden.

Dum und vielgestaltig, wie das Leben selbst, sind auch die Feiern, die im lieben Dresden an des Jahres Wendepunkt gehalten werden. Der eine weint, der andere lacht. Der wirft zur Jahreswende das Weid' schiefer zum Fenster hinaus, ein anderer, der es oft viel leichter im Grunde, hält die Hand auf der Tasche und kriecht jeder bei Zeiten ins Bett, als daß er seiner Lebenslust die Nügel schießen ließe. Die Frage aber ist recht angebracht: Sollen wir am Abend, der als letzter des Jahres angesprochen wird, im trüblichen Kreis die Umhüllen der vergangenen 365 Tage vergessen, oder sollen wir in uns gehen, gute Vorsätze fassen, nachdem wir all unser Unrecht bereut haben und die erste Stunde des neuen Jahres als ein gereinigter Mensch begrüßen.

Wunsch und Tat stehen nur zu oft im grellen Gegensatz. Wenn am Silvesterabend aus Häusern und Gassen überall trübliche Müß' erklingt, wenn es nach Punsch und Stollen duftet und Rädeln und Würfen der inneren Stadt mit all den losenden Gelegenheiten vergnügungstrotz aufstoben, dann müßte der schon ein redter Hypochonder sein, welcher sich nicht ein wenig mitreisen ließe. Aber noch mehr, wenn die Gloden feiert die Mitternacht verkinden, wenn Gläser klingen und trübliche Wächterwünsche erhalten, wenn Papa und Mama, die mürrisch und verdrossen im Alltag nebeneinander hingehen, sich gerührt in die Arme finden, und selbst die gefährliche Säwiegemutter einen trüblichen Kuß abträgt, bei dem sie erötet, wie ein Junge; wenn Verdol, Kummer, Sorgen und Feindschaft vergessen sind und nur Neues im Herzen aufwacht, — wer könnte da sein Herz zuschließen, die Nachtmüge über die Ohren ziehen und sagen: Silvester ist mich gar nichts an!

Da in einem Hause der inneren Stadt, mit dem Ausblick auf den tuchellen Altmatt, sind alle Fenster des ersten Stockes erleuchtet. Man feiert dort Polterabend. Das neue Jahr soll den Sprung in die Ehe bringen. Die Gloden der Kreuzkirche tönen besonders klar in den Jubelklang des schönen Festes. Die Fenster öffnen sich, eng umhungen steht das junge Brautpaar, feig dem neuen Jahr entgegengehend, die Gläser klingen so hell gegeneinander und verklären lauter Glüd.

Wird das neue Jahr, was es verspricht? Und daneben, im leeren Zimmer noch ein anderes Pärchen, schluchtern den ersten Funken junger Liebe im Herzen. Der Aufschlag zum Glüd.

Dort, in der schlichten Dachwohnung strahlt der Licker-Sam. Vater, der sonst die Woche hindurch hart arbeitet, hat es sich bequem gemacht. Sein Auge hängt schmunzelnd an der netten wereten Frau, die sich mit den Kindern beschäftigt. Die Großen sind so froh, daß sie einmal lange aufleben dürfen, während der Nachzügler beim ersten Klang der Gloden aus dem Bettchen geholt wird und mit halboverschlafenen Augen die Feierstimmung begrüßt.

Dort aber, im Ratskeller, geht es hoch her. Da sitzen an einem Tisch fünf ältere Fräuleins, Junggefellinnen, die es sich

auch mal fidel machen wollen. Die eine, groß und dreißigjährig, ist eine pensionierte Lehrerin, sonst ein Muster von Besonnenheit. Heute sprudelt sie vor Witz. Es ist ja nur einmal im Jahr Silvester! Und die anderen vier lassen sich nur zu gern anstecken.

Das ist mal ein feiner Jahresabschluss!

Viel Licht, viel Helle. Aber auch Schatten brüht die Großstadt aus. Taschendiebstähle, Einbrüche! Und während die Menschen sich freuen, und andere daraus ihre dunklen Pläne verwirklichen, schreiet unentwegt, mit erstem Gesicht und aufmerksamen Augen der Sicherheitsbeamte durch all den Trubel. Er und die braven Feuerwehrleute, der Schaffner und Straßenbahnfahrer müssen ihr Silvester ein anderes Mal feiern. Sie sind für die Allgemeinheit da, sie müssen ernst bleiben, wo die anderen lachen, sie müssen sorgen, wo andre alles Denken und Bedenken über Bord werfen.

Und Kummer, Leid, Schmerzen, Krankheit und Tod ernten auch an diesem Tag der Feiertage, ohne Erbarmen. Und mancher Blutwunsch, am letzten Silvester gesprochen, hat sich ins Gegenteil gekehrt.

Vielgestaltig und sonderbar!

Nachts um drei Uhr, wenn der Trubel verslogen, wenn das junge Jahr endgültig eingeläutet ist, wanken noch viele, müde und überfältigt den heimischen Penaten zu.

Da sitzt einer mitten auf der Ringstraße, nicht auf der Bank, sondern neben derselben im Schmutz der Straße. Sein eleganter Überzieher steht offen, der Smoking ist schief geschlossen, der Hut liegt im Schnee. Der junge Mann läßt den Kopf auf die Brust hängen und lächelt. Als ihn Vorübergehende ansprechen wollen, wehrt er feig mit der Hand ab, lacht und sagt:

„Und das Leben ist doch schön!“

Regina Berthold.

Gereimte Zeitbilder.

Von Goethilf.

Schluf! Nun geht das Jahr zu Ende.

Und es war kein Hochgenuß —

Na, dann „Pröschchen!“, Jahreswende,

Aber dann mal wirklich Schluf!

Was? Sie wollen Rückschau halten?

Menschenkind, was nützt uns das?

Legt das Alte zu dem Alten,

Und es bleibt kein Auge naß!

Ree, gerührt seht' ich nicht einen,

Wohl es doch geschrieben steht:

„Jungelen, wer wird denn weinen,

Wenn man ausetanderegeht!“

Wenn Sie jetzt auch Hände reden

Von dem sel'gen Jahr an sich,

So belehrt' ich trotzdem jeden:

„Aee, mein Lieblich, schön war's nicht“

Lesen Sie die Jahreschronik,

Wie sie daliegt nummeriert —

Weinen Sie, Sie kriegen Honig

Dorten um den Mund geschminkt!

Rein, Sie haben mir vergessen,

Daß man sehr gefällig war,

Und daß unter all dem Freffen

Fast das meiste Essig war.

Ausgeräumt drum mit den Restern!

Denn es denkt ein kluger Mann

Regelmäßig an Silvester:

„Fangen wir von vorne an!“

Jeder will sein Bestes geben

Und sagt irgendwo: „Na, klar!“

Es beginnt ein neues Leben

Bis zum zweiten Januar!“

Und man sagt's mit Resonanzen,

Daß es ganz gewaltig klingt,

Und man kommt sich „einen Ganzen“,

Den man enthusiastisch trinkt.

Und man wirft das Glas in Scherben,

Und dann dröhnt es treu und wahr:

„Stiesel, Stiesel, du mußt sterben —

Proffit, Proffit, neues Jahr!“



Sehr geehrter Herr Redaktionsrat! Bei mein Gange durch die Schadt, da hab' ich beide seßschädellen misßen, dass'ie werkl'ich manche Leide runder geworden sin. Das is immer besser als wenn es hies, se wären rundergelommen. Aber wenn mer sich doch lone Menge Betrande und Weihnachtsbraden hindurchessen muh, da soll der Ougul die beriebante schante Linie behalden. Und dabei derken mir in Deidschland noch gar nich mal sagen, daß mir hier besonders komische Gerüche hamn. Außer der Weihnachtsgans, den Karben, den Bratlaedosseln und Erdäbelsalad nich und ohne Härnge gibb es so im gewöhnlichen Dorfschneid sebae besondere Deletoessen. Da hab mir nu gerade zen erschen Feiertag ehn fröheter Feind, werde jedz in London wohn und dord off ehn amerikanische Eidschhof dabe, ohne Schbeitelde von ehnem vornehmenglischen internationalen Reihbauant gekickt. Ich weh nich, er schried derzu, daß mir kein Leben sicker das Wasser in Munde zesammloosen dabe. Ich habe aber daderon nichd gernerid, im Gegendeel, mir is es eisald den Budel und siebeches den Bauch wieder rausgeruckit, als ich das Feig gelafen habe. Also da gibb es ersichdemal gebleserde Heischrelen. Ich brauch bloh daderon ze denken, da komm mir schon de Rubeln von vor wierzehn Tagen wieder hoch! Eisäbraten und Löwenteile sind dann de nächsten Mohlzeiten. Wenn Se sich das vorchdeln, was das heeß, so ehnne Löwenteile ze verdricken?

Nach beidlichem Weide so ehn Braten 250 Gramm. Das is ne Kleinschted hier den, dersch bezehlen kann, aber ne labale Sache hier jeden, der de lebden 28 Tage im Monad off den nümblen eischnen laured wie der Schützmann off den Schützmann! Wennem erwischd, da freider sich, an wanner jeder ehn Zeine hedern muh. E was ganz feines muh ooch „Fuhn in Rum“ in, kann mer ne Kalde beim Essen kriechen, an der sich seh Mensch mehr anhalten kann.

Bei dieser Gelegenheed denke ich an ehn Ding, daß mein Feind Christian voriges Jahr an zweeden Feiertag bosstierd is. Der wöhrd in Präden und gebd regelmähig zen Frießhobben an zweeden Feiertag. Voriges Jahr hab der Frießhobben ehn bissel lange gedauerd. So um viere Nachmiddags holden seine Frau aus der Kneibe raus, und will ihne heeme dranhordieren. Da mei Feind nu aber wackelb wie der Thron von Afghanistan, wolln beide mit der Schdragenbahn fahren. Der Schaffner siehd die Bescheerung und sagd ze mein Feind „Mid soh ehn Wfen derken Se sich einschbeigen“. Da sagd mei Christian ze seiner Frau „Siehd, du derst nichd mid einschbeigen, du muhst loosen!“ Ehe die zweede sich ausgenährd hadden, war de Bahn nodierlich fortgefahrt und se sind beide heem gelosn.

Gewundert hab ich mich hier ze Weihnachten wieder ieder die vielen Verlobungen. In alln Schädellen und off den Dörfern bosstierd das gleiche Uebel in gleichem Maße. Wo die jungen Leude den Mud bei den heidigen Zeiden hinemm, das wees ich nich. Sage ja seher mehr, daß in Deidschland sehn Mut mehr nich angetressen is. Aber drosd dem wünsch ich allen alles Gude, warum solln mir allehne verheirat sin. Wie de Schdad'it zeigt, hamn mir in Deidschland immer noch sehn Ueberfluß an Männern, da sind hier viele Frelsins de Heiratsausfäden triebe wie der Novemberkammel. Da komm nu aus englischen Kolonien de Nachtrich, daß dord Bräude verlangt wern. Die dordigen eisdbätschen Farmer hamn sehn Frau und wolln ooch nich egal allehne sin. Nu hab sich dord ehn Komidee gebild, dos Bräude aus Giroda anwirdd. Ehnne Schiffsladung soll schond doll sein! Das kring ja bald wie Mädchenhandel, aber es is in Werkl'ichkeid gar nich so schlimm und mir in Deidschland misßen werkl'ich tugig sin, denn bei uns siehd es off den Gebiede des Mädchenhandels ooch nich gerade scheene aus, mir hamn doch sogar froutlich unterstützte Mädchenhandelschulen!

Mid der heidigen Woche gebd ooch langsam aber sicher das alte Jahr zer Ruhe. Wenn mer sichs richtig ierieried, is so ehn Jahr gar nichd. Ehe mer sich richtig dran gewend had, is de Hälfte wieder rum und de zweede Hälfte is ooch nich länger wie de ersche! Ich will hier an dieser Schädelle den alten Jahre sehn besondere Tränen nachquetschen. Es komm daderbei nichd raus und es änderd das ooch nichd an der Dadsache, daß mir alle ehnnd ehn Jahr älter geworden sin. Aber siers neie Jahr wünsch ich Ihnen an allen meinen Feinden alles, was ehn Mensch den anderen an guten nur wünschen kann. Vor allem hoffe ich, daß mir alle das neie Jahr frisch und munter dorchloosen un' alle Hindernisse ierewinden können, die es jeden in den Weg stellen will. In diesem Sinne griehie ich beide Sie un' alle Leher und Leserrinnen Ihrer Zeidung mid herzlichsten Neijahrsgrühen.

Off Wiederhörn

Gerchbegodd Schdrammach.

Dresdner Musikbrief.

Dresden, 28. Dezember. Die weihnachtliche Erholungspause, in der nur eine herrliche „Meisterfinger“-Vorstellung und ein vom hiesigen Tonkünstlerverein veranstaltetes Gastkonzert des gleichnamigen Vereins aus Wauen i. V. bemerkenswert sind, gibt Gelegenheit, in diesem Musikbrief des zu Ende gehenden Jahres eine kurze Bilanz dessen zu ziehen, was es an musikalischen Wert geboten hat. Naturgemäß steht die Staatsoper (einschließlich der Sinfoniekonzerte) im Mittelpunkt unseres musikalischen Lebens. Daß sie unter Wulfs Führung fleißig gearbeitet hat, muß jeder anerkennen, auch wenn er mit der Auswahl der Neubauten nicht immer einverstanden sein konnte. Vor allem bleibt eine stärkere Betonung des besten Schaffens zu wünschen, das in letzter Zeit leider sehr hinter dem ausländischen zurückstehen mußte. Die bedauerliche Vernachlässigung Wagners, insbesondere des „Ring der Nibelungen“, der keine Gesammtaufführung erlebt hat, soll nach einer Mitteilung der Theaterleitung künftig bedoben werden, da die Vorarbeiten für eine durchgreifende Neueinstudierung und Inszenierung des vierlätigen Werkes nun fast beendet sind. Das Ausscheiden Vogelstroms bleibt um so beklagenswerter, als ein Ersatz für ihn bisher nicht gefunden ist. Auch den in kleineren Rollen verwendbaren Meppelersleben konnte der wiederberückte Fayini nicht ersetzen und die mehrfachen Gastspiele von Koloratursängerinnen erbrachten den Beweis, daß Viesel v. Schuch, die jetzt beinahe Kolligestellte, ihnen allen noch überlegen ist. In Sinfoniekonzerten fehlte es nicht, aber, abgesehen von Nachmanns, dessen Klavierabend eine Uebersülle aufwies, waren sie sämtlich nur mäßig oder gar schlecht belacht. Die Philharmonie unter Mörike hält sich künstlerisch auf bedeutender Höhe, hat aber auch einen schweren wirtschaftlichen Stand. Die beiden Operettenbühnen (Residenz- und Zentraltheater) haben sich in Abhängigkeit von auswärtigen Konzerten begeben, was im Interesse der eigenen Note unseres Musiklebens zu beklagen ist. Kurz, die Aussichten für das nächste Jahr sind, wie anderwärts auch, nicht eben rosig und man kann nur hoffen und wünschen, daß dieses eine Besserung der Lage bringen möchte, unter der vor allem die heimischen Tonkünstler je länger je mehr leiden.

R. A. W.

Spielplan der Dresdner Theater.

Opernhaus, Sonntag (30.) Nachmittags-Vorstellung zu ermäßigten Preisen Schubert-Tanzsuite, Spielzeug 1/2; für die Montag-Antrittsabend der Reihe A vom 31. Dezember: Die ägyptische Helena 1/2; Montag Die Fledermaus 6; Dienstag Faust 7; Mittwoch Fra Diavolo 1/2; Donnerstag Die Fäulertöte 7; Freitag Schubert-Tanzsuite, Der Barbier von Bagdad 1/2; Sonnabend Die Macht des Schicksals 1/2; Sonntag (6.) Tristan und Isolde 6 Uhr.

Schauspielhaus: Sonntag (30.) für die Mittwoch-Antrittsabend der Reihe B. vom 26. Dezember Eine königliche Komödie 1/2; Montag Vaterlich 7; Dienstag Eine königliche Komödie 1/2; Mittwoch Der Herr seines Namens 1/2; Donnerstag Neu einstudiert: Philotas, zum ersten Male; Der junge Gelehrte 1/2; Freitag Der erniedrigte Vater 1/2; Sonnabend Eine königliche Komödie 1/2; Sonntag (6.) Finden Sie, daß Constance sich richtig verhält? Außerdem Sonntag (30.), Dienstag und Sonntag (6.) nachm. 1/2 Uhr Schneewittchen.

Albert-Theater: Sonntag (30.) Olympia 1/2; Montag Arm wie eine Kirchenmaus 1/2; Dienstag Arm wie eine Kirchenmaus 1/2; Mittwoch Olympia 1/2; Donnerstag Arm wie eine Kirchenmaus 1/2; Freitag Olympia 1/2; Sonnabend Arm wie eine Kirchenmaus 1/2; Sonntag (6.) Maria Theresia 1/2. Außerdem jeden Nachmittags 3 1/2 Uhr Waunnsfelds Weihnachtsfeier.

Residenz-Theater: Montag Gastspiel Lea Seidl; Friederike

7; Dienstag Gaspel Kammerfänger Karl Bölen und Lea Seidl, Berlin: Friederike 8; Mittwoch Gaspel Lea Seidl: Friederike 8; Donnerstag und Freitag Gaspel Kammerfänger Karl Bölen und Lea Seidl, Berlin: Friederike 8; Sonnabend und Sonntag (6.) Friederike 8; Sonntag (6.) 1/5 Er und seine Schwester; Montag 3 Uhr, Dienstag 4 Uhr und Sonntag (6.) 2 Uhr Vormittag (Kindermärchen).

Romäne: Allabendlich 7.45 Uhr Leinen aus Irland. Außerdem jeden Nachmittag 1/4 Uhr Max und Moritz (Weihnachtsmärchen).

Central-Theater: Allabendlich 8 Uhr Eine Nacht in Kairo; Mittwoch, Sonnabend und Sonntag (6.) Jung Hademichs und das Silberprinzchen (Kindermärchen). Anfang 4 Uhr.

Curnen, Sport und Spiel

Vortrag über die Deutschen Skimeisterfahrten.

Am kommenden Sonntag, den 30. Dezember, abends von 7 bis 9 Uhr, wird auf dem Leipziger Sender durch Herrn Direktor Koch, Klingenthal, ein Rundfunkvortrag über das Thema „Der Aufstieg des Skimeistersports 1929“ gehalten werden. In diesem Vortrag wird über alle mit der größten deutschen Wintersportveranstaltung dieser Saison zusammenhängenden Fragen Aufklärung gegeben werden und auch sonst wird man noch mancherlei interessante Einzelheiten über die Eigenheiten des Gebietes Klingenthal-Schöberg — auch in musikalischer Beziehung — und seine Bedeutung als aufstrebender erstklassiger Wintersportplatz erfahren.

Ein Hallenschwimmbad in Freiberg i. Sa.

Die Stadt Freiberg i. Sa. hat die Absicht, ein altes Fabrikgebäude zu einem Hallenschwimmbad auszubauen. Das Bad wird ein Schwimmbecken von 25 x 12 Meter erhalten. Die Verhältnisse für diesen Umbau liegen besonders günstig, da die Größe des Gebäudes ausreicht und warmes Wasser in großen Mengen vorhanden ist. Außerdem will die Stadt ein veraltetes Sommerbad in großzügiger Weise in eine moderne Anlage umwandeln. Beide Pläne werden von der Bäderbauabteilung des Deutschen Schwimmverbandes bearbeitet.

Der Flugweltrekord des „Graf Zeppelin“ auf seiner Reise von Friedrichshafen nach Lakehurst in Amerika vom 29. Oktober bis 1. November über 6345 Kilometer ist jetzt von der Fédération Aéronautique Internationale als Streckenweltrekord für Luftschiffe (Führer Dr. Hugo Eckener) anerkannt worden.

Wintersport. Neu einsehende Räte melden die Wintersportgebiete mit Ausnahme der westdeutschen Gebirge und des Schwarzwalds. Auch in den bayerischen Alpen sind die Spuren des Tauwettersturms noch stark zu spüren.

Johann Weisküller, der vielfache Weltrekordmann über die kurze Strecke, wird, nach einer Mitteilung seines Klubs, Trainer der japanischen Olympiaschwimmer und damit Berufsportler.

Einheitsregeln im Faustball wurden jetzt zwischen den beteiligten Verbänden vereinbart; dagegen trifft es nicht zu, daß auch über die Regeln im Schlagball Einigung erzielt worden sei.

Börse - Handel - Wirtschaft

Amliche sächsische Notierungen vom 28. Dezember

Dresden. Die Börse verkehrte in ziemlich fester Haltung. Auf dem Aktienmarkt bestand Nachfrage, doch kamen größerer Abschlüsse nicht zustande, da es an Abgebern fehlte. Die stärksten Aufbesserungen erliefen wieder Braueraktien, vor denen Schöckerhof 13, Berliner Stahl 11,5, Wünschhof um Dortmund Rittersdorf je 2 Prozent gewannen. Höbe waren außerdem Sondermann u. Siler und Elte B um je 1,45, desgl. Lit. A um 3,5, Union Vieh um 4 und Faradit um 3,5 Prozent. Dagegen verloren Polyphon um 4, Kunkonfalten Ray und Deutsche Jute um je 2 Prozent. Niedriger lagen Photo-Gewerkschaft um 4, Dresdener Alu-min-Gewerkschaft, Kahla und Deutscher Eisenbahnbetrieb um je 2 Prozent. Reichsanleiheobligationsanleihe (Mitsch) gewannen 0,7 Prozent.

Leipzig. Die Börse verkehrte in freundlicher Grundstimmung, die vielfache Kursaufbesserungen zur Folge hatte. So gewannen Sächsischer Maschinenbau 2%, Rausfeld und Danabank je 2 Prozent. Dagegen verloren Polyphon um 4, Kunkonfalten Ray und Deutsche Jute um je 2 Prozent. Niedriger lagen Photo-Gewerkschaft um 4, Dresdener Alu-min-Gewerkschaft, Kahla und Deutscher Eisenbahnbetrieb um je 2 Prozent. Reichsanleiheobligationsanleihe (Mitsch) gewannen 0,7 Prozent.

Göhring. Die Börse verkehrte in recht fester Grundstimmung. Auf den meisten Märkten vermochten die Kursanzugewinne, doch kam kein größeres Geschäft zustande. Nachmann und Ludwig wurden vergeblich zu einem 2 Prozent höheren Kurs gefucht. Bergung Union waren 5, Sächsischer Fall 3 Prozent höher. Auch Dresdener Bank erzielte eine höhere Gewinn. Einen Rückgang von 3 Prozent verzeichnete Großenhainer Webstuhl. Der Freiburger zeigte ein lebhaftes Geschäft.

Dresdener Produktenbörse.

Börsenzeit: Montag und Freitag nachmittags 2—4.30 Uhr.

	28. 12.	21. 11.		28. 12.	21. 11.
Weizen	205—210	200—210	Weiz.-M.	14,6—15,0	14,6—15,1
Roggen	201—206	200—205	Roggen-M.	14,6—15,8	14,8—16,1
Wintergerste, sächs.	—	—	Kalifornische	40,5—42,0	40,5—42,1
Futtergerste	200—220	00—220	Badermüandmehl	4,5—36,0	34,5—36,1
Hafer, inf.	203—208	02—207	Weizen-	30,0—21,0	20,0—21,1
Raps, tr.	—	—	Inlands-	—	—
Mais	—	—	Weizenm.	—	—
Lupulata	22,0—22,2	18—22,0	Tupe 70 %	30,0—31,0	30,0—31,1
Linan.	26,0—27,5	60—27,5	Roggen-	—	—
Troden-	—	—	mehl 01	—	—
schmitzel	15,4—15,8	15,6—16,0	Tupe 60 %	30,5—31,5	30,5—31,1
Sunder-	—	—	Roggen-	—	—
schmitzel	22,0—23,0	22,0—23,0	mehl 1	—	—
Kartoffel-	—	—	Tupe 70 %	29,0—30,0	29,0—30,1
knollen	22,0—22,2	22,0—22,5	Roggen-	—	—
Buttermehl	19,0—20,0	19,0—20,0	nachmehl	20,0—21,0	20,0—21,1

Roffener Produktenbörse v. 28. Dezember 1928.

Weizen diesiger neu 77 Kilo 10,25; Roggen diesiger neu 73 Kilo 10,00; Braugerste neu 11,00—11,75; Wintergerste neu 10,40—10,90; Hafer neu 9,80—10,20; Weizenmehl Kaiserzeug v. S. m. Ausl. 20,50; Weizenmehl Badermüandmehl v. S. m. Ausl. 18,75; Weizenmehl 70 Prozent aus Inlandsweizen 15,75; Roggenmehl 60 Prozent 15,25; Raps —. In Posten unter 5000 Kilo: Nachmehl ohne 11,50; Futtermehl 10,25; Roggenmehl inländische 8,10; Weizenmehl prob 8,10; Maisförner Lupulata 11,60; Kartoffeln in Ladungen, weiß 2,80; rot 2,90; gelb

2,90; Erbsen in Ladungen Preisstroh 1,60; Weizenstroh 1,40; Kartoffeln neu, Jentner 3,50—4,00; Weizenneu neu 6,50—7,00; Preisstroh 2,20; Weizenstroh 2,00; Frische Landeier, Stück 0,15 bis 0,16; Frische Landbutter * Pfund 1,10—1,20. — Feinste Ware über Notiz.

Amliche Berliner Notierungen vom 28. Dezember.

Briefenbericht. Tendenz: Befestigt. Nach dem ruhigen, aber freundlichen Freiburger eröffnete die Börse lebhaft und auch unter Berücksichtigung der Reportzusätze überwiegen Befestigt. Da auch das Ausland erstmalig wieder regeres Interesse zeigte, schritt auch die Spekulation, die sich härter entlastet hatte, zu Reuanfassungen. Das Publikum und die Provinz verhielten sich dagegen weiterhin sehr zurückhaltend. Am Geldmarkt blieb der Satz für Tagesgeld unverändert mit 5,5—7,5 Prozent bei jedoch verminderter Nachfrage. Der Satz für Monatsgeld hielt sich ungefähr auf der Höhe von 9—10 Prozent. Geld über den Ultimo hinaus war mit 8,5—10 Prozent erhältlich. Der Satz für bankgirierte Warenwechsel stellte sich unverändert auf etwa 7 Prozent und darüber. Die Tendenz blieb im Verlaufe weiter fest, wenn auch das Geschäft allgemein an Umfang und Lebhaftigkeit beträchtlich abgenommen hatte.

Devisenbörse. Dollar 4,19—4,20; engl. Pfund 20,36 bis 20,40; holl. Gulden 168,81—168,95; Danz. 81,42—81,58; franz. Frank 16,42—16,46; Schweiz. 80,90—81,12; Belg. 58,39—58,51; Italien 21,95—21,99; schwed. Krone 112,51—112,73; dän. 112,06 bis 112,25; norweg. 111,94—112,16; sisch. 12,62—12,44; österr. Schilling 59,07—59,19; poln. Zloty (nichtamtlich) 46,92—47,12; Argentinien 1,764—1,768; Spanien 68,39—68,53.

Produktenbörse. Bei billigeren La-Plata-Offerten und verstärkter Zufuhr aus einzelnen Gegenden Deutschlands bei gleichzeitig stagnierendem Weltgeschäft und nur begrenzter Ausfuhrnachfrage gaben sowohl die Prompt- als auch die Lieferungspreise für Weizen nach. Das Angebot ist aus den Provinzen in Roggen nicht groß, beengter aber vielleicht noch feinerer Nachfrage. Die Lieferungspreise lagen besonders für spätere Sichten nachgiebig. Gerste ruhig, aber stetig. Hafer wohl höher notiert, dennoch nur gute Ware gefragt, aber nicht höher bezahlt. Mais still.

Getreide- und Ölsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm in Reichsmark

	28. 12.	27. 12.		28. 12.	27. 12.
Weiz., märk.	202-204	203-205	Weizfl. f. Bln.	14,5	14,5
pommersch	—	—	Roast f. Bln.	14,0	14,2
Roggen, märk.	201-203	202-204	Raps	—	—
pommersch	—	—	Veinsaat	—	—
westpreuß.	—	—	Blit. Erbsen	42,0-50,0	41-49
Braugerste	218-225	218-225	fl. Erbsen	35,0-40,0	35,0-40,0
Futtergerste	192-200	192-200	Zusammen	—	—
Hafer, märk.	191-199	191-198	Peluschken	22,0-24,0	22,0-24,0
pommersch	—	—	Ackerbohnen	21,0-23,0	21,0-23,0
westpreuß.	—	—	Wicken	27,0-29,5	27,0-29,5
Weizenmehl	—	—	Erbsen	14,5-15,0	14,5-15,0
p 100 kg fr.	—	—	Erbsen, gelbe	17,0-17,5	17,0-17,5
Art. fr. inf.	25,7-28,7	25,7-28,7	Zerodella	36,0-40,0	37,0-40,0
Sack (feinst)	—	—	Rapsfuchen	19,9-20,9	19,9-20,9
Art. u. Not.	25,7-28,7	25,7-28,7	Leinöl	25,0-25,2	25,0-25,2
Roggenmehl	—	—	Zerodell	12,0-18,5	12,7-13,1
p 100 kg fr.	—	—	Sonst. Schrot	21,6-22,1	21,6-22,0
Berlin fr.	—	—	Zerodell 30/70	—	—
inf. Sack	25,8-28,6	25,8-28,6	Kartoffelmehl	18,5-19,2	18,5-19,2

* Der Berliner Milchpreis wurde um 1 Pfg. auf 17 1/2 Pfg. je Liter frei Berlin (Erzeugerpreis) ermäßigt.

Geschäftliches.

Zur Düngung des Sommergetreides. Gerste, Weizen und Hafer nehmen schon in der ersten Wochensperiode die größte Menge der Nährstoffe auf, die sie für den weiteren Aufbau benötigen. Das Maximum der Nährstoffaufnahme wird bereits zur Zeit der Blüte erreicht. Aus diesem Grunde ist es unbedingt erforderlich, die Düngemittel nicht zu spät auszustreuen, damit während der ersten Wochensperiode kein Nährstoffmangel eintritt. Kalisalze gibt man am zweckmäßigsten schon 8 Tage und Kainit möglichst schon 14 Tage bis 3 Wochen vor der Bestellung. Bei Beachtung dieser Maßnahme wird man immer mit reichlicher Ausnutzung des Kalis und einem vollen Ertrag zu rechnen haben.

Im traulichen Heim. Unterhaltungsblatt für Haus und Familie. Verlag von Ewald & Co. Nachf., Leipzig. — Preis jeder reich illustrierten Nummer 25 Pfg. Auch im vierten Jahrgang ist wieder ein Stab ganz hervorragender Schriftsteller und Schriftstellerinnen für das Blatt tätig, und so war es der Redaktion möglich, diesen Jahrgang mit ganz vortrefflichen Berichten zu eröffnen. G. Courty-Rohler ist vertreten mit dem ungemein spannenden Roman „Da sah er eine blonde Frau“, Ma Berg erhebt mit der lebenswichtig-romantischen Geschichte „Wendebrodel Bruder“, und Erich Ebenfeld wird jeden durch „Ich war gebunden, als ich dich sah“ zu fesseln wissen. Es ist schwer zu sagen, welchem dieser Werke man den Vorzug geben soll, denn jedes zeugt von der hohen Meisterhaftigkeit seines Verfassers. Außerdem noch bringt „Im traulichen Heim“ kleine Novellen und Humoresken, erfreut durch eine Witz-, Spiel- und Rätsel-ede und versorgt auch nicht, Moderepochen zu bringen und Artikel allgemein interessierenden Inhalts. Nimmt man endlich hinzu, daß jede Nummer auch noch drei ganz- und halbseitige Illustrationen — Reproduktionen berühmter Gemälde — bringt, kann man wohl sagen, daß diese Familienzeitschrift ihresgleichen sucht an Vielfältigkeit und Gebiegenheit. Man kann „Im traulichen Heim“ nicht bloß ein, sondern geradezu das Lieblingsblatt des deutschen Hauses, der deutschen Familie nennen. Der heutigen Nummer liegt ein Prospekt der Firma Johann Jäger, Zeitschriftenverlag Meisa (Sa.) Hauptstraße 15 bei, Bestellungen auf „Im traulichen Heim“ sind nur an diese Firma zu richten.

Rundfunk-Programm

Rundfunk-Programm Leipzig (365,8), Dresden (275,2).

Sonntag, 30. Dez. Leipz. Nikolaitische Orgelkonzert R. Höner. 9: Morgenfeier. Mittw. Siedegard Bach (Gebra.), R. Rechner (Bratke), S. Leubitz (Hilf). 11: Prof. Dr. Köchler, Dresden: Das Briefliche Weltreich. (Verlagsgeschichte.) 11:30: Fr. D. Dr. Wenzel: Chemie des täglichen Lebens. 12: Musik der Gegenwart. Mittw. Charlotte Janich-Christians (Sovran), Dresdener Streichquartett. Benjamen: Variationen und Fuge über ein Volkslied. (Uraufführung.) — Grob: Fünf Gebilde aus dem japanischen Frühling. — Bartol: Streichquartett. — 13: Dr. Beremann: Neueste Bauen in der Landwirtschaft. 13:30: Fr. D. Dr. Kraus: Berabanung. 14: Auslandspreise. 14:45: Karl Winder: Märchen über Rundfunk. — 15:15: Schallplatten. 16: Siedegard Bach: „Ritmo von Bachstein von Gottlieb Ephraim Belling. 17: Bunter wackeliger Nachmittag. Mittw.: Schwig Widam-Börcher (Gebra.), Clara Schmidt-Gutaus (Hilf), Friedr. Scharr (Gebra.), Hans-Joh. Scherz-Mennert. — Dr. a. Märchen. — Sam. Leuss: Frankreich (Amol). — 18: Erkläre die Welt und werde Schall. — 19:30: Musik. — 20: Erkläre die Welt und werde Schall. — 21:30: Musik. — 22: Erkläre die Welt und werde Schall. — 23:30: Musik. — 24: Erkläre die Welt und werde Schall. — 25:30: Musik. — 26:30: Musik. — 27:30: Musik. — 28:30: Musik. — 29:30: Musik. — 30:30: Musik. — 31:30: Musik. — 32:30: Musik. — 33:30: Musik. — 34:30: Musik. — 35:30: Musik. — 36:30: Musik. — 37:30: Musik. — 38:30: Musik. — 39:30: Musik. — 40:30: Musik. — 41:30: Musik. — 42:30: Musik. — 43:30: Musik. — 44:30: Musik. — 45:30: Musik. — 46:30: Musik. — 47:30: Musik. — 48:30: Musik. — 49:30: Musik. — 50:30: Musik. — 51:30: Musik. — 52:30: Musik. — 53:30: Musik. — 54:30: Musik. — 55:30: Musik. — 56:30: Musik. — 57:30: Musik. — 58:30: Musik. — 59:30: Musik. — 60:30: Musik. — 61:30: Musik. — 62:30: Musik. — 63:30: Musik. — 64:30: Musik. — 65:30: Musik. — 66:30: Musik. — 67:30: Musik. — 68:30: Musik. — 69:30: Musik. — 70:30: Musik. — 71:30: Musik. — 72:30: Musik. — 73:30: Musik. — 74:30: Musik. — 75:30: Musik. — 76:30: Musik. — 77:30: Musik. — 78:30: Musik. — 79:30: Musik. — 80:30: Musik. — 81:30: Musik. — 82:30: Musik. — 83:30: Musik. — 84:30: Musik. — 85:30: Musik. — 86:30: Musik. — 87:30: Musik. — 88:30: Musik. — 89:30: Musik. — 90:30: Musik. — 91:30: Musik. — 92:30: Musik. — 93:30: Musik. — 94:30: Musik. — 95:30: Musik. — 96:30: Musik. — 97:30: Musik. — 98:30: Musik. — 99:30: Musik. — 100:30: Musik. — 101:30: Musik. — 102:30: Musik. — 103:30: Musik. — 104:30: Musik. — 105:30: Musik. — 106:30: Musik. — 107:30: Musik. — 108:30: Musik. — 109:30: Musik. — 110:30: Musik. — 111:30: Musik. — 112:30: Musik. — 113:30: Musik. — 114:30: Musik. — 115:30: Musik. — 116:30: Musik. — 117:30: Musik. — 118:30: Musik. — 119:30: Musik. — 120:30: Musik. — 121:30: Musik. — 122:30: Musik. — 123:30: Musik. — 124:30: Musik. — 125:30: Musik. — 126:30: Musik. — 127:30: Musik. — 128:30: Musik. — 129:30: Musik. — 130:30: Musik. — 131:30: Musik. — 132:30: Musik. — 133:30: Musik. — 134:30: Musik. — 135:30: Musik. — 136:30: Musik. — 137:30: Musik. — 138:30: Musik. — 139:30: Musik. — 140:30: Musik. — 141:30: Musik. — 142:30: Musik. — 143:30: Musik. — 144:30: Musik. — 145:30: Musik. — 146:30: Musik. — 147:30: Musik. — 148:30: Musik. — 149:30: Musik. — 150:30: Musik. — 151:30: Musik. — 152:30: Musik. — 153:30: Musik. — 154:30: Musik. — 155:30: Musik. — 156:30: Musik. — 157:30: Musik. — 158:30: Musik. — 159:30: Musik. — 160:30: Musik. — 161:30: Musik. — 162:30: Musik. — 163:30: Musik. — 164:30: Musik. — 165:30: Musik. — 166:30: Musik. — 167:30: Musik. — 168:30: Musik. — 169:30: Musik. — 170:30: Musik. — 171:30: Musik. — 172:30: Musik. — 173:30: Musik. — 174:30: Musik. — 175:30: Musik. — 176:30: Musik. — 177:30: Musik. — 178:30: Musik. — 179:30: Musik. — 180:30: Musik. — 181:30: Musik. — 182:30: Musik. — 183:30: Musik. — 184:30: Musik. — 185:30: Musik. — 186:30: Musik. — 187:30: Musik. — 188:30: Musik. — 189:30: Musik. — 190:30: Musik. — 191:30: Musik. — 192:30: Musik. — 193:30: Musik. — 194:30: Musik. — 195:30: Musik. — 196:30: Musik. — 197:30: Musik. — 198:30: Musik. — 199:30: Musik. — 200:30: Musik. — 201:30: Musik. — 202:30: Musik. — 203:30: Musik. — 204:30: Musik. — 205:30: Musik. — 206:30: Musik. — 207:30: Musik. — 208:30: Musik. — 209:30: Musik. — 210:30: Musik. — 211:30: Musik. — 212:30: Musik. — 213:30: Musik. — 214:30: Musik. — 215:30: Musik. — 216:30: Musik. — 217:30: Musik. — 218:30: Musik. — 219:30: Musik. — 220:30: Musik. — 221:30: Musik. — 222:30: Musik. — 223:30: Musik. — 224:30: Musik. — 225:30: Musik. — 226:30: Musik. — 227:30: Musik. — 228:30: Musik. — 229:30: Musik. — 230:30: Musik. — 231:30: Musik. — 232:30: Musik. — 233:30: Musik. — 234:30: Musik. — 235:30: Musik. — 236:30: Musik. — 237:30: Musik. — 238:30: Musik. — 239:30: Musik. — 240:30: Musik. — 241:30: Musik. — 242:30: Musik. — 243:30: Musik. — 244:30: Musik. — 245:30: Musik. — 246:30: Musik. — 247:30: Musik. — 248:30: Musik. — 249:30: Musik. — 250:30: Musik. — 251:30: Musik. — 252:30: Musik. — 253:30: Musik. — 254:30: Musik. — 255:30: Musik. — 256:30: Musik. — 257:30: Musik. — 258:30: Musik. — 259:30: Musik. — 260:30: Musik. — 261:30: Musik. — 262:30: Musik. — 263:30: Musik. — 264:30: Musik. — 265:30: Musik. — 266:30: Musik. — 267:30: Musik. — 268:30: Musik. — 269:30: Musik. — 270:30: Musik. — 271:30: Musik. — 272:30: Musik. — 273:30: Musik. — 274:30: Musik. — 275:30: Musik. — 276:30: Musik. — 277:30: Musik. — 278:30: Musik. — 279:30: Musik. — 280:30: Musik. — 281:30: Musik. — 282:30: Musik. — 283:30: Musik. — 284:30: Musik. — 285:30: Musik. — 286:30: Musik. — 287:30: Musik. — 288:30: Musik. — 289:30: Musik. — 290:30: Musik. — 291:30: Musik. — 292:30: Musik. — 293:30: Musik. — 294:30: Musik. — 295:30: Musik. — 296:30: Musik. — 297:30: Musik. — 298:30: Musik. — 299:30: Musik. — 300:30: Musik. — 301:30: Musik. — 302:30: Musik. — 303:30: Musik. — 304:30: Musik. — 305:30: Musik. — 306:30: Musik. — 307:30: Musik. — 308:30: Musik. — 309:30: Musik. — 310:30: Musik. — 311:30: Musik. — 312:30: Musik. — 313:30: Musik. — 314:30: Musik. — 315:30: Musik. — 316:30: Musik. — 317:30: Musik. — 318:30: Musik. — 319:30: Musik. — 320:30: Musik. — 321:30: Musik. — 322:30: Musik. — 323:30: Musik. — 324:30: Musik. — 325:30: Musik. — 326:30: Musik. — 327:30: Musik. — 328:30: Musik. — 329:30: Musik. — 330:30: Musik. — 331:30: Musik. — 332:30: Musik. — 333:30: Musik. — 334:30: Musik. — 335:30: Musik. — 336:30: Musik. — 337:30: Musik. — 338:30: Musik. — 339:30: Musik. — 340:30: Musik. — 341:30: Musik. — 342:30: Musik. — 343:30: Musik. — 344:30: Musik. — 345:30: Musik. — 346:30: Musik. — 347:30: Musik. — 348:30: Musik. — 349:30: Musik. — 350:30: Musik. — 351:30: Musik. — 352:30: Musik. — 353:30: Musik. — 354:30: Musik. — 355:30: Musik. — 356:30: Musik. — 357:30: Musik. — 358:30: Musik. — 359:30: Musik. — 360:30: Musik. — 361:30: Musik. — 362:30: Musik. — 363:30: Musik. — 364:30: Musik. — 365:30: Musik. — 366:30: Musik. — 367:30: Musik. — 368:30: Musik. — 369:30: Musik. — 370:30: Musik. — 371:30: Musik. — 372:30: Musik. — 373:30: Musik. — 374:30: Musik. — 375:30: Musik. — 376:30: Musik. — 377:30: Musik. — 378:30: Musik. — 379:30: Musik. — 380:30: Musik. — 381:30: Musik. — 382:30: Musik. — 383:30: Musik. — 384:30: Musik. — 385:30: Musik. — 386:30: Musik. — 387:30: Musik. — 388:30: Musik. — 389:30: Musik. — 390:30: Musik. — 391:30: Musik. — 392:30: Musik. — 393:30: Musik. — 394:30: Musik. — 395:30: Musik. — 396:30: Musik. — 397:30: Musik. — 398:30: Musik. — 399:30: Musik. — 400:30: Musik. — 401:30: Musik. — 402:30: Musik. — 403:30: Musik. — 404:30: Musik. — 405:30: Musik. — 406:30: Musik. — 407:30: Musik. — 408:30: Musik. — 409:30: Musik. — 410:30: Musik. — 411:30: Musik. — 412:30: Musik. — 413:30: Musik. — 414:30: Musik. — 415:30: Musik. — 416:30: Musik. — 417:30: Musik. — 418:30: Musik. — 419:30: Musik. — 420:30: Musik. — 421:30: Musik. — 422:30: Musik. — 423:30: Musik. — 424:30: Musik. — 425:30: Musik. — 426:30: Musik. — 427:30: Musik. — 428:30: Musik. — 429:30: Musik. — 430:30: Musik. — 431:30: Musik. — 432:30: Musik. — 433:30: Musik. — 434:30: Musik. — 435:30: Musik. — 436:30: Musik. — 437:30: Musik. — 438:30: Musik. — 439:30: Musik. — 440:30: Musik. — 441:30: Musik. — 442:30: Musik. — 443:30: Musik. — 444:30: Musik. — 445:30: Musik. — 446:30: Musik. — 447:30: Musik. — 448:30: Musik. — 449:30: Musik. — 450:30: Musik. — 451:30: Musik. — 452:30: Musik. — 453:30: Musik. — 454:30: Musik. — 455:30: Musik. — 456:30: Musik. — 457:30: Musik. — 458:30: Musik. — 459:30: Musik. — 460:30: Musik. — 461:30: Musik. — 462:30: Musik. — 463:30: Musik. — 464:30: Musik. — 465:30: Musik. — 466:30: Musik. — 467:30: Musik. — 468:30: Musik. — 469:30: Musik. — 470:30: Musik. — 471:30: Musik. — 472:30: Musik. — 473:30: Musik. — 474:30: Musik. — 475:30: Musik. — 476:30: Musik. — 477:30: Musik. — 478:30: Musik. — 479:30: Musik. — 480:30: Musik. — 481:30: Musik. — 482:30: Musik. — 483:30: Musik. — 484:30: Musik. — 485:30: Musik. — 486:30: Musik. — 487:30: Musik. — 488:30: Musik. — 489:30: Musik. — 490:30: Musik

Der Mann nicht gut wurde kommen, und habet kaum zu...

Im traulichen Heim

Das Unterhaltungsblatt für Haus und Familie

Nejina wollte mit dem Gast hinaus auf die Terrasse gehen, weil sie sich dort lieber fühlte, aber Schwert sagte sie plötzlich bei der Hand und hielt sie im Zimmer zurück. Und nun überließ er sie mit einer so glühenden Blicke...

Nejina wollte mit dem Gast hinaus auf die Terrasse gehen, weil sie sich dort lieber fühlte, aber Schwert sagte sie plötzlich bei der Hand und hielt sie im Zimmer zurück. Und nun überließ er sie mit einer so glühenden Blicke...

Nejina wollte mit dem Gast hinaus auf die Terrasse gehen, weil sie sich dort lieber fühlte, aber Schwert sagte sie plötzlich bei der Hand und hielt sie im Zimmer zurück. Und nun überließ er sie mit einer so glühenden Blicke...

Da sah er eine blonde Frau

Die blonde Frau Nejina stand am Fenster und blinzelte hinab auf die Straße. Ihre Gedanken wandelten in der Vergangenheit. War es wirklich schon Jahre her, daß sie Werner Krenowitz kennen gelernt hatte?

Die blonde Frau Nejina stand am Fenster und blinzelte hinab auf die Straße. Ihre Gedanken wandelten in der Vergangenheit. War es wirklich schon Jahre her, daß sie Werner Krenowitz kennen gelernt hatte?

Die blonde Frau Nejina stand am Fenster und blinzelte hinab auf die Straße. Ihre Gedanken wandelten in der Vergangenheit. War es wirklich schon Jahre her, daß sie Werner Krenowitz kennen gelernt hatte?

Wieder noch dem Gedanken nicht allzuweit auf, liebe Irene, unterbricht hier eine qualvolle Erinnerung die junge Frau, und glückselig wendet sich von der oft erlösenden Zeit des Traumbereichs, an der er bisher vorüber...

Wieder noch dem Gedanken nicht allzuweit auf, liebe Irene, unterbricht hier eine qualvolle Erinnerung die junge Frau, und glückselig wendet sich von der oft erlösenden Zeit des Traumbereichs, an der er bisher vorüber...

Wieder noch dem Gedanken nicht allzuweit auf, liebe Irene, unterbricht hier eine qualvolle Erinnerung die junge Frau, und glückselig wendet sich von der oft erlösenden Zeit des Traumbereichs, an der er bisher vorüber...

Wieder noch dem Gedanken nicht allzuweit auf, liebe Irene, unterbricht hier eine qualvolle Erinnerung die junge Frau, und glückselig wendet sich von der oft erlösenden Zeit des Traumbereichs, an der er bisher vorüber...

Die nächsten Stunden vergehen stillschweigend wie im Flug. Sie merkt gut nicht, wie die Zeit dahinfließt. Alles gelingt gut und geht ihr flink von der Hand. Auch die erste Begegnung mit den Kindern verläuft ohne einen direkten...

hingen, wenn wir auch heute arm sind. Ich kann dir kein so glanzvolles Leben bieten, wie du es wolltest, aber — auf jeden Fall ist das trübe, meine Arbeit, und glückselig soll ich dich machen, in jeder Hinsicht. Ich will zu deiner Seite stehen.

„Du hast die Arbeit nicht gemacht — aber es geht dich nichts an, was ich mache.“
„Aber du hast die Arbeit nicht gemacht — aber es geht dich nichts an, was ich mache.“



Der Mann, den ich liebte. Ein Bildnis von Johannes Ziller.

„Du hast die Arbeit nicht gemacht — aber es geht dich nichts an, was ich mache.“
„Aber du hast die Arbeit nicht gemacht — aber es geht dich nichts an, was ich mache.“

„Du hast die Arbeit nicht gemacht — aber es geht dich nichts an, was ich mache.“
„Aber du hast die Arbeit nicht gemacht — aber es geht dich nichts an, was ich mache.“

„Du hast die Arbeit nicht gemacht — aber es geht dich nichts an, was ich mache.“
„Aber du hast die Arbeit nicht gemacht — aber es geht dich nichts an, was ich mache.“

„Du hast die Arbeit nicht gemacht — aber es geht dich nichts an, was ich mache.“
„Aber du hast die Arbeit nicht gemacht — aber es geht dich nichts an, was ich mache.“

„Du hast die Arbeit nicht gemacht — aber es geht dich nichts an, was ich mache.“
„Aber du hast die Arbeit nicht gemacht — aber es geht dich nichts an, was ich mache.“

„Du hast die Arbeit nicht gemacht — aber es geht dich nichts an, was ich mache.“
„Aber du hast die Arbeit nicht gemacht — aber es geht dich nichts an, was ich mache.“

„Du hast die Arbeit nicht gemacht — aber es geht dich nichts an, was ich mache.“
„Aber du hast die Arbeit nicht gemacht — aber es geht dich nichts an, was ich mache.“

„Du hast die Arbeit nicht gemacht — aber es geht dich nichts an, was ich mache.“
„Aber du hast die Arbeit nicht gemacht — aber es geht dich nichts an, was ich mache.“

„Du hast die Arbeit nicht gemacht — aber es geht dich nichts an, was ich mache.“
„Aber du hast die Arbeit nicht gemacht — aber es geht dich nichts an, was ich mache.“

Bücherzettel

Firma

Johannes Ziller
Buchhandlung

Riesa (Elbe)

Hauptstr. 79

Mit 3 Pfg.
Macht freier in den nächsten Postbezirken

Ich

„Du hast die Arbeit nicht gemacht — aber es geht dich nichts an, was ich mache.“
„Aber du hast die Arbeit nicht gemacht — aber es geht dich nichts an, was ich mache.“

„Du hast die Arbeit nicht gemacht — aber es geht dich nichts an, was ich mache.“
„Aber du hast die Arbeit nicht gemacht — aber es geht dich nichts an, was ich mache.“